Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 22. Morgen-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 10. Januar 1891.

Aus Böhmen.

In der Angelegenheit des deutsch-böhmischen Ausgleichs ist seit einiger Zeit eine fast vollkommene Stagnation eingetreten. Die Verhandlungen nehmen formell ihren Fortgang; die Ausgleichscommission tagt weiter und der Landtag sitzt über ihre Vorschläge zu Rathe. Trotzdem rückt das Werk nicht recht vom Flecke. Während es zuerst, als sich ein rettender Ausweg aus dem Wirrwarr der deutsch-böhmischen Streitigkeiten zu zeigen schien, mit Jubel begrüßt wurde, ist im Laufe der Zeit die Zuversicht auf seine Verwirklichung beträchtlich geschwunden. Die Partei der intransigenten Jungczechen hat mehr und mehr an Terrain gewonnen, die der zu gewissen Concessionen geneigten Altczechen an Popularität sehr empfindlich eingebüßt. Dr. Rieger, der einst eine ähnliche gebietende Stellung in seiner böhmischen Heimath eingenommen, wie bis vor Kurzem Parnell auf seiner grünen Insel, hat die Zügel ganz und gar aus den Händen verloren. Die kaiserliche Regierung aber besitzt in der Prager Landstube nicht die genügende Autorität, um ihren Willen durchzubringen. Ihre Unterstützung vermag deshalb den Deutschen, die in durchaus loyaler Weise die Durchführung des vereinbarten Ausgleichsprogramms anstreben, keinen ausschlaggebenden Nutzen zu gewähren. Die Deutschen sind daher den offen feindseligen Jungczechen und den widerwillig pactirenden, versteckt intriguirenden Altczechen gegenüber in einer schlimmen Lage. Mußte sich demnach dem Beobachter dieser Zustände ohnehin die Befürchtung aufdrängen, daß aus dem Ausgleich nicht mehr viel werden würde, so ist die Aussicht auf eine glückliche Lösung seit der Landtagssitzung vom Dinstag eine noch ungünstigere geworden.

Am 3. Juni des vorigen Jahres hatte die Majorität des Landtags eine von Dr. Skarda beantragte Resolution beschlossen, in welcher die Regierung aufgefordert wurde, dem Landtage die Grundsätze, betreffend die Organisation der Gerichte in Böhmen im Sinne des Protocolls der Wiener Ausgleichsconferenzen, sowie die Verordnungen, betreffend den Gebrauch der beiden Landessprachen bei den landesfürstlichen Behörden in Böhmen, zur verfassungsmäßigen Verhandlung vorzulegen. Da eine Erwiderung der Regierung hierauf nicht erfolgte, richtete Rieger am 18. November die Anfrage an dieselbe, ob sie Willens sei, dem Landtagsbeschlusse vom 3. Juni zu entsprechen. Die Regierung jedoch blieb vor der Hand wiederum stumm. Mit um so größerer Spannung sah man ihrer Meinungsäußerung entgegen, die sie endlich am vergangenen Dinstag verlautbarte. Zu Beginn der Sitzung ergriff der Oberstlandmarschall Fürst Lobkowitz das Wort, um eine ihm durch die Statthalterschaft übermittelte Erklärung der Regierung zu verlesen. Die Regierung verweist darin mit Rücksicht auf die Bestimmungen über den Gebrauch der beiden Landessprachen an den landesfürstlichen Behörden in Böhmen auf eine Reihe von Verordnungen aus den Jahren 1848, 1852, 1858, 1864, 1880, 1886, indem sie hinzufügt, daß diese Verordnungen längst kundgemacht sind und sich in dem zweiten Bande von Dr. Joseph Kaserer's Handbuch der österreichischen Justizverwaltung zusammengestellt finden, bis auf die letzterwähnte, welche in das Justizministerialverordnungsblatt aufgenommen ist. Was den weiteren Wunsch des Landtags wegen Vorlage der Grundsätze, betreffend die Organisation der Gerichte im Königreich Böhmen im Sinne des Protocolls der Wiener Conferenz vom 19. Januar 1890 anbelangt, so theilt die Regierung mit, noch nicht in der Lage zu sein, hierauf bezügliche Vorlagen zu machen. Sie giebt aber die Versicherung ab, vor der Vornahme der sich als nothwendig herausstellenden Veränderungen das Gutachten des Landtags einzuholen. Was aber, so fährt die Zuschrift des Statthalters fort, die Revision der Verordnung vom 19. April 1880 über den Gebrauch der Landessprachen im Verkehr der Gerichts- und staatsanwaltschaftlichen Behörden in Böhmen mit den Parteien und autonomen Behörden betrifft, so kann diese Revision im Sinne des Punktes IX der Beschlüsse der Wiener Conferenz, an welchen die Regierung in allen Punkten festhält, erst nach der Durchführung der in Aussicht genommenen Aenderungen in der Abgrenzung der Gerichtssprengel in weitere Erwägung gezogen werden. Sowohl bei dieser Revision, als auch bei den Aenderungen der Organisation der Gerichte wird die Regierung den von dem hohen Landtage geäußerten Wünschen die eingehendste Würdigung angedeihen lassen und bestrebt sein, unter Wahrung der Einheit des Landes und der Gleichberechtigung der Volksstämme den berechtigten Interessen der Rechtsuchenden, sowie den Anforderungen des Dienstes Rechnung zu tragen. — Ueber die Erklärung der Regierung fand keine Debatte statt, sie wurde vielmehr vom Oberstlandmarschall der Ausgleichscommission zur geschäftsmäßigen Behandlung zugewiesen.

Die Erwiderung der Regierung auf die Interpellationen Skarda und Rieger bringt eine völlig correcte Auffassung zur Geltung. Allein sie hat die Jungczechen in hellen Zorn und die Altczechen in eine ziemlich rathlose Aufregung versetzt. Der jungczechische Führer Dr. Gregr konnte sich nicht enthalten, noch im Laufe der Berathung, die sich mit der Landesculturrathsvorlage beschäftigte, seinem Grolle Luft zu machen. Er zog mit aller Heftigkeit gegen die Tendenzen der Wiener Punctationen zu Felde, welche angeblich auf die Zerreißung des Landes, auf die Schaffung eines geschlossenen deutschen Sprachgebiets gerichtet seien. Zu dieser Tendenz passe auch die Mittheilung der Regierung, welche sich in lauter Umwegen bewege und nicht eine der Würde des böhmischen Landtages entsprechende directe Antwort darstelle. Mit besonderer Erbitterung wendete er sich gegen die Verweisung des Landtags auf die Kaserer'sche Sammlung, welche überdies die Sprachenverordnung des Ministers Prazak, die einzige, welche Werth für die Czechen habe, nicht enthalte. Seine Ausführungen wurden häufig von entrüsteten Ausrufen seiner Gesinnungsgenossen, wie „Unerhört!", „Skandal", unterbrochen. Zum Schluß richtete er an die Altczechen den Appell, sich rückhaltlos auf die Seite der Jungczechen zu schlagen.

Die Erbitterung der Jungczechen spiegelte sich natürlich in ihren Preßorganen wider. Die Verordnungen, welche die Regierung angezogen hatte, bestimmen, daß sich die Gerichte, abgesehen von gewissen näher bezeichneten Ausnahmefällen, im inneren Dienste und im Verkehr untereinander der Regel nach der deutschen Sprache bedienen sollen. Das ist nun Wasser auf die jungczechische Mühle. Ihre Blätter haben Spott und Hohn für Rieger, der sich für die interne böhmische Amtssprache ins Zeug geworfen hat. Die Erklärung der Regierung aber wird nach Inhalt wie Form kräftiglich heruntergeputzt. So versteigt sich die „Politik" zu folgenden Auslassungen: „Die Regierung hat es für gut befunden, in einer Weise zu antworten, welche im ganzen böhmischen Volke ohne Unterschied der Parteistellung Gefühle hervorrief, deren ausdrückliche Bezeichnung zu unterlassen wir mit Rücksicht auf unsere Preßfreiheit für geboten erachten .... Die Regierung erachtete es nicht der Mühe werth, da schon ihre Antwort eine abschlägige sein sollte, wenigstens dafür Sorge zu tragen, daß sie nicht eine Form wähle, welche Jeden, dem nur ein Fünkchen nationalen Ehrgefühles in der Brust glimmt, und Jeden, der Sinn hat für die Würde des Landtages, tief verletzen muß .... Die Regierung verweist den Landtag, wie einen Schulknaben, der seiner Sache nicht ganz sicher ist, auf ein Buch, aus welchem er Belehrung schöpfen soll, und führt unterschiedliche Erlasse und Verordnungen an, welche angeblich die Grundlage des Rechtes der böhmischen Sprache bei den Gerichten bilden. Man muß aber der Regierung, wenn sie es nicht gewußt haben sollte, energisch in Erinnerung bringen, daß die Gleichberechtigung der böhmischen Sprache nicht etwa von den bekannten Erlassen des böhmischen Appellations-Gerichtes datirt." Ueber die für die Altczechen geschaffene Lage bemerkt das Blatt: „Die Regierung war sich dessen wohl bewußt, daß sie durch eine solche in der Form wie in der Sache gleich bedauerliche Antwort die altczechische Partei entweder zertrümmern oder unbedingt in die Opposition drängen muß. Wir sind überzeugt, daß die Mitglieder der altczechischen Partei wissen werden, was sie zu thun haben. Die Würfel sind gefallen, die Situation ist Jedermann klar."

Die Altczechen hielten am Dinstag Abend eine Versammlung ab, in welcher gleichfalls die Regierungserklärung, welche der czechischen Partei arg geschadet habe, einer sehr scharfen Kritik unterzogen wurde, ohne daß es zu einem Beschlusse kam. Den Schauplatz des Kampfes soll anscheinend die Ausgleichs-Commission abgeben. Nach der „Bohemia" werden die czechischen Mitglieder dieser Commission verlangen, die Regierung möge sämmtliche Verordnungen bezüglich des Gebrauchs der Amtssprachen, welche vor dem Staatsgrundgesetze von 1867 erlassen wurden, als nicht mehr zu Recht bestehend erklären. Am Donnerstag befaßte sich die Commission mit der Regierungszuschrift. Riegers Antrag auf sofortige Berathung drang zwar nicht durch; doch wurde unter dem Widerspruche der Deutschen die Einsetzung eines Subcomités beschlossen, welches das Schreiben durchberathen soll. Die Deutschen wollen sich daran nicht betheiligen, und so haben wir einen Conflict in optima forma.

Es wird abzuwarten sein, welche Haltung die Regierung beobachten wird, nachdem sie dergestalt in ein Wespennest gestochen hat. Sie mag gewiß den besten Willen haben, den Ausgleich noch zu bewerkstelligen. Ob es ihr aber gelingen wird, einigermaßen wieder gut zu machen, was ihre Politik verschuldet hat? Unter den gegebenen Umständen ist kaum darauf zu rechnen.

Deutschland.

Berlin, 9. Januar. [Tages-Chronik.] Das Hauptorgan der freiconservativen Partei, die „Post", sagt sich nunmehr von den Agrariern los. Sie hofft auf ein günstiges Resultat der Verhandlungen mit Oesterreich; sie nennt es einen Fehler der deutschen Politik, daß man es unterlassen habe, 1881 einen umfassenden Handelsvertrag mit Oesterreich zu schließen. Dann fährt sie folgendermaßen fort: „Die deutsche Politik hatte nur den Schutz ihrer eigenen Landwirthschaft im Auge und ersah, um diesen Schutz zu bewirken, kein anderes Mittel, als das plumpe hoher Einfuhrzölle, ein Mittel, das auf den volkswirthschaftlichen Organismus wirkt ungefähr wie das Morphium auf den menschlichen Körper. So ist es gekommen, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn seit 9 Jahren einen Zollkrieg geführt haben, der auf beiden Seiten eine Menge ungesunder Interessen großgezogen hat." Was wird der Parteigenosse der „Post", Herr v. Kardorff zu diesen Auslassungen sagen?

Der Kaiser wird sich am 14. März nach Brandenburg a. H. begeben, um den Feierlichkeiten mit beizuwohnen, welche aus Anlaß des 75jährigen Jubiläums des dort garnisonirenden Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 35 an genanntem Tage stattfinden werden. In der kleinen Havelstadt herrscht ob des in Aussicht stehenden Kaiserbesuches große Freude und es werden demnächst seitens der Militär- wie der städtischen Behörden die weitgehendsten Vorkehrungen getroffen, dem Kaiser einen glänzenden Empfang zu bereiten. Bahnhof und Stadt sollen in festlicher Weise geschmückt werden.

[In Sachen der Landgemeinde-Ordnung] wird der „Lib. Corresp." aus parlamentarischen Kreisen geschrieben: In der Beurtheilung der Sachlage, welche durch die Beschlüsse der Commission für die Landgemeindeordnung Mitte December v. J. gefaßt worden sind, hat sich zwischen der Presse fast aller Parteien und der Auffassung parlamentarischer Kreise ein Widerspruch herausgebildet, der in gleicher Schärfe kaum noch beobachtet worden ist. Für diejenigen, welche mit der Naturgeschichte der conservativen Parteien und des Centrums näher bekannt sind, konnte von Anfang an, d. h. von dem Augenblick an, wo Minister Herrfurth die bekannte Erklärung in der Commission abgab, ein Zweifel darüber nicht bestehen, daß nach dieser entschiedenen Stellungnahme der Regierung dem sogenannten Conflict die Spitze abgebrochen war, daß also eine Auflösung des Abgeordnetenhauses aus diesem Anlaß nicht in Berechnung gezogen werden kann. Um so weniger konnte von einer Zurückziehung der Vorlage die Rede sein. Eine solche Maßregel würde nur demjenigen Theil der conservativen Partei genehm sein, der nicht den Muth hat, gegen die Regierung zu stimmen, gleichwohl aber einen Rückzug aus der als unhaltbar anerkannten Stellung, welche die Commission eingenommen hat, vermeiden möchte. Von allen anderen Rücksichten abgesehen, kann die Regierung einen solchen Weg schon deshalb nicht einschlagen, weil sie dadurch die Parteien, welche von Anfang an bedingungslos für die Vorlage eingetreten sind, die Nationalliberalen, die Freisinnigen und einen Theil der Freiconservativen dem Gespötte der Gegner preisgeben würde. Die Regierung wird an ihrer Vorlage unbedingt festhalten. Und da mindestens die Hälfte der conservativen Partei und ein erheblicher Theil des Centrums sich demnächst der Führung der Abgeordneten v. Heydebrand, v. Rauchhaupt und Genossen entziehen und für die Vorlage stimmen wird, so kann das Zustandekommen der Landgemeindeordnung und damit ein erheblicher erster Schritt zur Herstellung gesünderer und entwickelungsfähiger Verhältnisse im Osten in sichere Aussicht genommen werden.

[Kaiser Wilhelm] ist in dem Nachlasse Heinrich Schliemann's persönlich bedacht worden, wie wir einer Athener Correspondenz des „Diritto" entnehmen. Dieser Quelle zufolge handelt es sich um einige goldene Haarspangen und Armbänder aus der Sammlung der troischen Alterthümer, welche wegen ihres hohen künstlerischen Werthes die besondere Aufmerksamkeit des Monarchen erregt hatten, als er während seines Aufenthalts in Athen im Hause ihres Entdeckers jene Alterthümer in Augenschein nahm. Schon damals hatte Schliemann diese Gegenstände dem Kaiser überlassen wollen, der jedoch das Geschenk mit der Bemerkung ausschlug: „Troische Kostbarkeiten gehören nicht in den Berliner Palast, sondern in den Palast von Ilion!" So hatte, wie bekannt, Schliemann sein prächtiges und zugleich als Museum dienendes Wohnhaus benannt und dieser Name prangt auch in großen goldenen Lettern an dem Hause.

[Zum 60. Geburtstage des Staatssecretärs Dr. v. Stephan.] Die „Deutsche Verkehrsztg." theilt einen Brief Dr. v. Stephans an einen namhaften Berliner Schriftsteller mit, der sich im November vorigen Jahres behufs Herausgabe einer Festschrift aus Anlaß der Vollendung des 60. Lebensjahres an ihn mit der Bitte um Angabe näherer Daten aus seinem Leben gewendet hatte. Der Brief lautet:

Berlin, 7. November 1890.

Euer Wohlgeboren

danke ich verbindlichst für die im gefälligen Schreiben vom 2. d. ausgedrückten Gesinnungen. Es ist richtig, leider! daß ich am 7. Januar k. J., falls ich ihn erlebe, 60 Jahre alt werde. Aber ich finde in dieser einfachen Wirkung der Zeit keinen Grund, sie an die Oeffentlichkeit zu bringen. Daher erlaube ich mir, Euer Wohlgeboren dringend zu bitten, von Ihrem Vorhaben, wenn es auch gut gemeint ist, gefälligst Abstand zu nehmen. Der Geburtstagscultus bei Personen minorum gentium ist überhaupt nicht nach meinem Geschmack. Hat man etwas gethan: so braucht darüber nichts geschrieben zu werden; und hat man nichts gethan, so fehlt es eben an Stoff. Die Personen verschwinden ja doch, so wie so. Pulvis et umbra sumus.

Mit vollkommener Hochachtung

(gez.) von Stephan.

Die „Verkehrsztg." bestätigt des Weiteren die Nachrichten der Zeitungen über die ungewöhnliche körperliche Frische, deren sich Dr. v. Stephan erfreut. „Obgleich er", so schreibt das Blatt, „seinem Körper täglich nur 5 Stunden Schlaf gönnt, überwindet er doch auf Jagden und Bergpartien Schwierigkeiten, vor denen junge Kräfte zurückschrecken würden, fast möchten wir sagen, spielend. Seine Vorliebe für die Jagd ist bekannt, je schwieriger und anstrengender die Jagd, um so größer die Freude! Als eifriger Waidmann kletterte er noch im vorigen Sommer in den Tiroler Alpen mit großem Jagdglück den Gemsen auf ihren steilen Pfaden nach. Wie bei einem Jäger und Jagdliebhaber nicht anders zu erwarten, ist er ein großer Verehrer der Natur; zu Fuß streift er in dem Gebirge umher und Mancher, der ihn im vorigen Sommer die Gipfel der Ortlergruppe besteigen, die Mühseligkeiten des Ramoljoch's überwinden sah, hätte nicht vermuthen können, daß dieser elastische, allen Strapazen gewachsene Körper einem 60jährigen Manne gehöre."

[Die physicalisch-technische Reichsanstalt.] Die dem Reichstage vorgelegte Denkschrift über die bisherige Thätigkeit der physicalisch-technischen Reichsanstalt, erstattet von Prof. v. Helmholtz als Präsidenten der Anstalt, behandelt die Arbeiten der beiden Abtheilungen, der physicalischen und der technischen Abtheilung. An der Reichsanstalt wirken zur Zeit außer dem Präsidenten, welcher zugleich die Arbeiten der ersten Abtheilung unmittelbar leitet, und dem Director der zweiten Abtheilung 7 Mitglieder, 7 Assistenten, 7 wissenschaftliche und technische Hilfsarbeiter, 4 technische Gehilfen, 10 Mechaniker, Maschinisten und Handwerker verschiedener Art. Die Arbeiten der ersten Abtheilung bezogen sich zum überwiegenden Theil auf thermometrische Fundamentaluntersuchungen; hieran schlossen sich vorbereitende Studien über die Ausdehnung von Glas, von Metallen, sowie von Wasser und von Quecksilber und die Prüfung von Normalbarometern. Seit Anfang dieses Jahres sind auch elektrische Untersuchungen begonnen worden. Die Arbeiten der zweiten Abtheilung lassen sich in 6 Gruppen gliedern: 1) in solche, welche sich auf Messung von Wärme und Druck beziehen, 2) in elektrische, 3) in optische, 4) in präcisionsmechanische Untersuchungen, an welche sich Prüfungen von Materialien der Feinmechanik, sowie von Constructionstheilen anschließen, 5) in Werkstattsarbeiten und 6) in chemische Untersuchungen. Der vierten Arbeitsgruppe ist auch die Prüfung von Stimmgabeln zugewiesen. Die hierher gehörigen Arbeiten beziehen sich auf Thermometer, Barometer, Manometer, Petroleumprober und Schmelzringe für Dampfkesselsicherungen. Außerdem sind noch Vorbereitungen für die Prüfung von Indicatoren zu erwähnen. Die Erledigung dieser für den Betrieb von Kraftmaschinen wichtigen Aufgabe war, wie die Denkschrift hervorhebt, wegen der Beschränkung an Raum und Personal bis jetzt noch nicht möglich.

[Zu Ehren des scheidenden Oberbürgermeisters Adickes] fand in Altona am 7. d. M. ein Abschiedsmahl statt. Herr Adickes hielt hierbei eine Ansprache, in welcher er Folgendes ausführte: Die 13 Jahre des besten Mannesalters, welche er der Arbeit für die Stadt Altona gewidmet habe, seien zwar nur eine kurze Zeit im Leben einer Stadt, aber diese Zeit sei für Altona eine besonders kritische gewesen. Er habe den merkwürdigen Beruf gehabt, zugleich Todtengräber und Geburtshelfer zu sein. Jene erste Thätigkeit habe ja naturgemäß zu manchen Hamlet'schen Betrachtungen Anlaß gegeben. Altona habe seine frühere Rolle ausgespielt, daran habe er nichts ändern können, und nur der Blick auf die Allgemeinheit habe es ihm ermöglicht, darüber hinwegzukommen, was ihm allerdings durch seinen ganzen Lebensgang nahegelegt worden sei; denn als ein Sohn des hannoverschen Landes habe er seine Thätigkeit auf der rothen Erde Westfalens begonnen und jetzt spräche er nach 13jähriger Arbeit auf holsteinischem Boden, dicht bei der freien und Hansestadt Hamburg, im Begriffe, nach der süddeutschen Handelsmetropole, der alten Reichsstadt Frankfurt überzusiedeln. Dies sei doch wieder ein Zeugniß von der allgemeinen deutschen Entwickelung. Der große Strom einheitlichen deutschen Lebens habe die kleinen particularen Schranken hinweggespült, die auch für Altona ehemals so bedeutsam gewesen seien; an der Verstärkung dieses Stromes müsse ein Jeder an seinem Theile mitarbeiten.

Er sei einmal von befreundeter Hand an ein Fenster geführt worden, von dem er die mit Eis bedeckte Elbe überblicken konnte; da habe er gesehen, wie die Eisschollen auf der weiten Fläche sich über einander thürmten und schoben; dabei habe er gedacht: wie groß ist die Erde! Jede Eisscholle aber sei ihm wie ein Sinnbild Altonas erschienen, des früheren Altona, das eingepfercht gewesen sei und keine Möglichkeit der Ausdehnung gehabt habe. Als ersten Versuch, Altona aus dieser Lage zu befreien, habe er den Antrag Preußens betrachtet, Altona dem Zollverein anzuschließen; aber damit habe zugleich der letzte Act der bisherigen Geschichte Altonas begonnen und mit ihm auch seine eigene Todtengräber-Arbeit. Diese Arbeit sei noch verhältnißmäßig leicht gewesen. Weit schwieriger aber habe sich seine Thätigkeit als Geburtshelfer einer neuen Zeit gestaltet.

Hier habe es sich in Wahrheit darum gehandelt, eine neue Stadt zu begründen, welche im Stande sein sollte als preußischer Theil der großen Elbmetropole sich eine würdige, selbstständige Stellung zu erringen. Diese Aufgabe sei eine außerordentlich große und schwierige. Als nothwendig erscheine vor Allem die Schaffung großer communaler Mittelpunkte, die Belebung des geistigen Lebens, besonders die Förderung des Studiums der vaterstädtischen Geschichte, die Begründung eines Museums für holsteinische Volks- und Landeskunde, überhaupt Alles, was ein wirkliches

Altonaer Gemeingefühl zu erzeugen und zugleich die geistigen Beziehungen Altonas zu ganz Preußen wie insbesondere zu der Provinz Schleswig-Holstein zu beleben vermöge.

[**Verbesserungen im westdeutschen Eisenbahnverkehr.**] Eine Eingabe der Handelskammer zu Halberstadt an den preußischen Eisenbahnminister behandelt beschleunigte und abgekürzte Eisenbahn- und Ueberseeverbindungen im durchgehenden westdeutschen Verkehr nach Belgien, Nord-Frankreich und nach England, zu deren Herbeiführung die Handelskammer Verhandlungen mit den in Frage kommenden ausländischen Eisenbahnverwaltungen vorschlägt. Die Handelskammer legt den Schwerpunkt auf den Verkehr nach London über Calais und Ostende ab Köln a. Rhein. Der schnellste Zug zwischen Köln und Calais (6 Stunden 49 Min.) entspreche nicht der Grundgeschwindigkeit unserer besten deutschen Schnellzüge, und doch sei Köln im westeuropäischen Verkehr ein Verkehrssammelpunkt von der größten Bedeutung. Aber auch schon innerhalb der bestehenden Eisenbahnverbindungen könnte durch bessere Anschlüsse eine erheblich größere zeitliche Annäherung zwischen Deutschland und England, Belgien, Frankreich herbeigeführt werden. Die Handelskammer schlägt ferner eine Reform im Club-Train-Zugverkehr (London) in Verbindung mit dem Anschluß Calais an Paris vor. Wie auf die Linie Köln—Calais—Dover—London richten sich ferner die Wünsche der Handelskammer zu Halberstadt auch auf die Verbindung Köln—Ostende mit den an letzterem Orte eintreffenden Verkehrszuflüssen aus Belgien und Frankreich. Die Eingabe der Handelskammer sucht nachzuweisen, daß durch bessere Anschlüsse, namentlich in Lüttich, und Verstärkung der Fahrzeiten auch hier im Interesse des ganzen Westdeutschland durchziehenden internationalen Verkehrs leicht Reformen durchzuführen wären.

[**Der Paßzwang in den Reichslanden.**] Auch die „Köln. Ztg." bestätigt, daß die Fremdenpolizei in den Reichslanden in anderer Weise regulirt werden soll. Sie schreibt:

Wie wir hören, ist in leitenden Kreisen die Erwägung angeregt worden, ob nicht bezüglich der im Lande ständig sich aufhaltenden Fremden in ähnlicher Weise eine Meldepflicht eingeführt werden soll, wie dies in Frankreich durch das vielbesprochene Fremdendecret vom 2. October 1888 geschehen ist und wie dies auch in der Schweiz geltendes Recht ist. Eine derartige Maßnahme scheint in der That geeignet, den Fremden im Lande zum Bewußtsein zu bringen, daß sie als Fremde nur geduldet sind und daß sie bei irgendwelcher Verletzung des Gastrechts auf weitere Duldung nicht zu rechnen haben. . . . Formell würden allerdings solche Bestimmungen die Vorschriften über den Paßzwang nicht berühren. Sollten aber diese Bestimmungen, wovon wir überzeugt sind, sich bewähren, so wäre die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß solche Erfahrungen noch weitere Milderungen in der Handhabung des Paßzwanges und sogar mit der Zeit die Aufhebung des Paßzwanges selbst herbeiführen könnten.

[**Für Miethsverhältnisse**] von Bedeutung ist eine Entscheidung des Berliner Amtsgerichts I, welche von den „Blättern für Rechtspflege" im Wortlaut veröffentlicht wird. In dem Miethsvertrage war bestimmt: „Die **Zahlung der Miethe** erfolgt pünktlich in Quartalsraten pränumerando in den ersten Tagen jedes Vierteljahres und wird vom Miether in der jedesmaligen Wohnung der Vermietherin in den Stunden von 9 bis 11 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags bewirkt werden. Falls die Miethe nicht pünktlich gezahlt werden sollte, steht der Vermietherin das Recht zu, die Aufhebung des Contractes ohne vorherige Kündigung und die sofortige Räumung des Grundstückes zu verlangen." Nun war der Eigenthümerin eine fällige Rate am 3. October erst gegen 6 Uhr Abends in ihrer Wohnung angeboten worden und sie klagte in Folge dessen auf „Exmission", indem sie noch geltend machte, daß sie den Miether kürzlich erst auf die stricte Innehaltung jener Zahlungsstunden hingewiesen habe. Die Dame hatte indeß bei Gericht kein Glück, sie wurde mit ihrer Klage abgewiesen: Unter „pünktlicher" Zahlung sei nach der Fassung des Vertrages die Zahlung innerhalb der ersten drei Tage des Quartals zu verstehen. Die Festsetzung der Zahlungsstunden könne nach dem Wortlaut des Contractes lediglich als eine instructionelle Vorschrift aufgefaßt werden, durch die im beiderseitigen Interesse unnütze Zeitversäumniß vermieden werden sollte. Die Tagesstunde um 6 Uhr müsse noch als innerhalb der Geschäftszeit liegend erachtet werden. Das Vorgehen der klägerischen Wirthin bezeichnete das Gericht als eine „chikanöse Auslegung einer nur instructionellen Bestimmung."

Straßburg, 5. Januar. [**Die Amtskette des Bürgermeisters.**] Bei seiner ersten Anwesenheit in Straßburg, im September 1889, hatte Kaiser Wilhelm II. dem Bürgermeister Back von Straßburg als besondere Auszeichnung das Recht verliehen, eine goldene Amtskette zu tragen. Die nähere Bestimmung über die Ausführung hatte sich der Kaiser vorbehalten. Den Auftrag zu einem Entwurf erhielt der Director der Kunsthandwerkerschule, Professor Seder dahier; die Genehmigung ist nunmehr eingetroffen. Die Zeichnung stellt eine Ringkette dar, deren Schlußstück das Wappen des Reichslandes bildet; die Schulterstücke tragen Wappen und Farben des deutschen Reichs; vorn liegt auf der Kette in einem Medaillon das Brustbild des Kaisers. Das Kleinod oder der „Anhenker" der Kette stellt, an einem Kettchen von Rosen in Emailausführung hängend, das Wappen der Stadt dar. Dieses Stück ist einem alten Muster einer Straßburger Stettmeister-Kette nachgebildet; die Ausführung des Ganzen zeigt den gediegensten Geschmack.

Frankreich.

L. Paris, 7. Jan. [**Jules Ferry**] hat sich von einem Reporter des „Evénement interviewen lassen, und sich demselben gegenüber folgendermaßen geäußert: „Ich habe dem Briefe an den „Matin" Nichts hinzuzufügen. Er ist der genaue Ausdruck der Wahrheit, und ich war es mir selbst schuldig, gegen die odiose Haltung, die mir in diesem phantastischen Interview zugeschrieben wurde, zu protestiren. Man hat gesagt und wiederholt, daß, wenn ich Frankreich nach Tonkin geführt habe, dies auf den Rath des Herrn von Bismarck geschehen ist. Ich war den Gegnern der Colonialpolitik zufolge ein kleines Kind, welches der deutsche Kanzler an der Hand dorthin führte, wo er wollte. — Es genügt, auf jene Epoche in Gedanken zurückzugehen, um zu sehen, wie lächerlich diese Fabel ist. — Die Expedition begann im April 1883, und im folgenden Monat August kamen nach den Angriffen der englischen Presse die der deutschen. Das officielle Organ des Kanzlers, die „Nordd. Allg. Ztg.", veröffentlichte in der ihr gewohnten brutalen Form einen Artikel von äußerster Heftigkeit gegen die französische Regierung. Doch wozu an diese alten bekannten Dinge erinnern. die man vergessen will, um im Publikum gehässige und falsche Legenden zu erhalten. Hier z. B. eine Anekdote: Als Herr Viger mit der parlamentarischen Enquête-Commission, anläßlich der Wahl Picot, nach Saint-Dié kam, fragte er eines der hervorragendsten Mitglieder des Arbeiter-Comités: „Warum sind Sie denn so gegen Herrn Ferry eingenommen?" — „Jules Ferry", antwortete dieser, „hat die Vogesen an die Deutschen verkauft. Ich werde Ihnen das in einem Journal gedruckt zeigen." — Da sehen Sie, wie man einfache Leute täuschen kann. Die Verhandlungen, die ich während meines Ministeriums mit der deutschen Regierung pflog, betrafen die Congo-Conferenz im Jahre 1884. Ich glaube bei dieser Gelegenheit den wahren Interessen Frankreichs gedient zu haben Wir spielten auf dieser Conferenz eine sehr gute Rolle. — Man hat mir nichtsdestoweniger meine Betheiligung daran vorgeworfen, wie im vergangenen Jahre Herrn Spuller, zu der Conferenz über die Arbeiterfrage nach Berlin Vertreter geschickt zu haben. — Auch ihn hat man als Deutschen verschrien. Als ich den Geschäften vorstand, war das europäische Schachbrett ein ganz anderes. Meine Nachfolger fanden an Rußland einen Stützpunkt, der uns vor fünf Jahren fehlte. Die bulgarische Frage hat zwischen Deutschland und Rußland noch keine Spannung herbeigeführt. Und trotzdem war es mein Ministerium, dem es gelang, Rußland an Fragen des Mittelmeers zu betheiligen. Als es sich um die egyptische Anleihe zur Entschädigung Alexandriens handelte, baten wir Rußland, diese Anleihe gleich den anderen Mächten zu garantiren. Der Zar willigte ein, und zum ersten Male sah man die Unterschrift Rußlands an der Seite der anderen Mächte in der egyptischen Frage figuriren. — Das war der erste Schritt. Ich habe mich dann bemüht, in demselben Sinne einen zweiten zu thun; aber die Umstände haben es mir nicht erlaubt. Ich hatte in Paris die Suez-Kanal-Conferenz eröffnet. An der Seite Frankreichs waren Rußland, Deutschland, Oesterreich und Italien vertreten. Eine Stunde nach Eröffnung der Conferenz war das Cabinet, welchem zu präsidiren ich die Ehre hatte, gestürzt . . . . ." Eine Wolke schwebte in diesem Augenblicke über der Stirn des Herrn Jules Ferry. Dann sagte er mit Bewegung: „Ich habe das Bewußtsein, stets ehrlich und loyal meinem Lande gedient zu haben, als guter Franzose. Ich habe nur den Ruhm und die Ehre Frankreichs vor Augen gehabt. Die von mir verfolgte Politik hat meinem Lande ein großes Colonialreich eingebracht. Wenn man das geleistet hat, kann man den Strom der Verleumdungen ruhig fließen lassen."

Serbien.

Belgrad, 6. Januar. [**Ristic und die königliche Ehescheidung.**] Das heutige Amtsblatt veröffentlicht folgende Mittheilung: „Sowohl die auswärtigen als auch die hiesigen Journale berichten, daß in der Sammlung von Briefen, welche Ihre Majestät die Königin Natalie ihrem der Skupschtina überreichten Memorandum beigeschlossen hat, sich auch ein Brief befindet, in welchem ihr, während sie sich noch im Auslande aufhielt, berichtet wird, daß Herr Jovan Ristic, der jetzige königliche Regent, dem Könige 1888 geschrieben, daß „er vollständig die beabsichtigte Ehescheidung billigt". Wir sind ermächtigt, die ganze Correspondenz, welche in dieser Angelegenheit zwischen Sr. Majestät dem Könige Milan und Herrn Jovan Ristic im Jahre 1888 gewechselt wurde, der Oeffentlichkeit zu übergeben. Aus derselben wird man am besten ersehen, daß diese Stimmen jedes Grundes entbehren und daß Herr Jovan Ristic die Ehescheidung nicht nur nicht gebilligt, sondern im Gegentheile bis zum letzten Augenblicke dem Könige von dem beabsichtigten Schritte **abgerathen** hat. Die Correspondenz lautet:

I. **König Milan dem Herrn Jovan Ristic.** 21. Juni 1888. Lieber Herr Ristic! Aus Ihrer gestrigen Unterredung mit Ihrer Auffassung vertraut, bedauere ich, Ihnen mittheilen zu müssen, daß die Königin meinen Vorschlag abgelehnt hat, und daß in Folge dessen ein vollständiger und unheilbarer Bruch eingetreten ist. Mein Gewissen ist beruhigt, daß ich alles Mögliche gethan, um meinem Sohne in seinen jungen Jahren diesen Schmerz zu ersparen. Heute zwingen mich die Interessen des Landes und der Dynastie, meine Ehre, sowie auch die Pflicht gegenüber meinem Sohne, diesem Zustande ein Ende zu machen und Alles vor der maßlosen Ambition einer Frau zu retten, die nicht einmal mütterliche Gefühle besitzt. Ihr dankbarer **Milan.**

II. **Herr Jovan Ristic Sr. Majestät dem König Milan.** Belgrad, 21. Juni 1888. Eure Majestät! Aus dem Briefe, mit welchem mich Eure Majestät heute früh zu beehren geruhten, die unliebsame Wendung ersehend, welche die Frage über die Regelung der Beziehungen zwischen Euren Majestäten genommen, finde ich, je mehr ich darüber nachdenke, immer zahlreichere Gründe, um es aufrichtig und tief zu bedauern, daß Ihre Majestät die Königin den Vorschlag Eurer Majestät abgelehnt hat. Immer mehr drängen sich mir die Motive auf, welche mich besorgen und befürchten lassen, daß eine Zerreißung des ehelichen Bandes die Interessen der Dynastie und des Landes tief schädigen könnte. In dieser Ueberzeugung halte ich dafür, daß auch die letzten Versuche nicht gespart werden sollten, die im Geiste der Verständigung gemacht werden können, falls noch ein Augenblick dafür erübrigt ist, und ich stelle meine Dienste zur Verfügung, um den endgiltigen Bruch zu verhüten. Zu diesem Behufe bin ich bereit, Ihrer Majestät der Königin zu rathen, den Entwurf der Convention, welche Eure Majestät ihr vorlegen, anzunehmen, sofern Sie geneigt sind, eine Modification der Punkte zu gestatten, welche ihr besonders schwer erscheinen würden und deren es, wie ich erachte, sehr wenige geben kann; sonst ist, wie ich aus Ihrem Briefe ersehe, die Ehescheidung unvermeidlich. Aber ich vermöchte diesen Schritt nicht zu unternehmen, wenn er die Mißbilligung Eurer Majestät finden sollte.

Eurer Majestät ergebener Diener **Jovan Ristic.**

III. **König Milan Herrn Jovan Ristic.** 21. Juni 1888. Lieber Herr Ristic! Ich danke Ihnen für das Anerbieten, zwischen mir und meiner Gattin zu vermitteln. Inzwischen habe ich ihr notificirt, daß ich in Folge ihrer Ablehnung meinen Vorschlag einer neuen Vereinbarung als nul et non avenu betrachte. Im Uebrigen habe ich heute noch viele andere Gründe, die mich zu sagen berechtigen, daß sie jedes mütterliche Gefühl erstickt und sich entschlossen hat, den Versuch zu machen, eine verrätherische politische Rolle zu spielen. Jetzt ist an mich als König wie als Vater die Pflicht herangetreten, an die Trennung der Ehe zu gehen, damit ich den Sohn vor einer solchen Mutter retten kann. Ich rechne auf Ihre Gefühle der Ergebenheit mir und der Dynastie gegenüber.

Ihr dankbarer **Milan.**

IV. An demselben Tage erfolgte von Seite des Herrn Ristic noch eine Antwort, von welcher das Concept nicht aufbewahrt wurde. Sie ist in demselben Geiste verfaßt, wie der Brief sub II. Dem Könige auch diesmal die Ehescheidung widerrathend, hat ihm Herr Ristic gesagt, daß auch das schlechteste Arrangement besser ist, als die günstigste Scheidung."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 9. Januar.

Wiederholt haben wir an leitender Stelle auf die Folgen des **Schulgesetzentwurfs** für das Schulwesen der **großen Städte** hingewiesen. Der Entwurf schränkt die Schulverwaltungsbefugnisse der Communen, der Schuldeputationen 2c. derartig ein, daß, wie wir es ausdrücken zu dürfen glaubten, nach Einführung des Gesetzes der städtische Schulrath eigentlich überflüssig wird. Eine sich mit der unsrigen deckende Auffassung, welche wir übrigens von der gesammten unabhängigen Presse vertreten finden, trat in der Versammlung von **Vertretern der Städte** aus der **Provinz Sachsen** zu Tage, die zur Zeit in Magdeburg über die dem Landtage vorliegenden wichtigen Gesetzentwürfe beräth. In welcher Art die Versammlung zu dem Schulgesetzentwurf Stellung genommen, geht aus dem Bericht der „Magdeb. Ztg." hervor, in welchem es heißt: Berichterstatter ist Stadt-Schulrath **Platen**-Magdeburg; das Correferat hat Erster Bürgermeister **Kraatz**-Naumburg übernommen. Von beiden Herren ist eine große Anzahl von Abänderungsvorschlägen eingebracht worden, welche im Laufe der umfangreichen Besprechung von ihnen bei den einschlägigen Gesetzesparagraphen ausführlich erläutert und begründet werden. Zunächst erhält Stadtschulrath **Platen** das Wort zu einleitenden Bemerkungen über den Gesetzentwurf im Allgemeinen. Unter der gespannten Aufmerksamkeit der ganzen Versammlung, die der zündenden Rede wiederholt lauten Beifall spendet, führt der Redner

---

In Lichtenbergs Kunst-Ausstellung im Museum

eröffnet eine große Zahl interessanter Gemälde das neue Jahr in verheißungsvoller Weise. Es darf immer wieder von Neuem gesagt werden, daß der kunstsinnige Theil unsrer Bevölkerung Herrn Lichtenberg den größten Dank schuldet für die nun schon durch eine stattliche Reihe von Jahren durchgeführte Veranstaltung einer permanenten Kunstausstellung, durch welche es über wichtige und bemerkenswerthe Erscheinungen des künstlerischen Schaffens fortgesetzt auf dem Laufenden erhalten wird — gegen ein Entgelt, das zu dem Aufwande an Mühe und Kosten, der mit dem Transport, der Versicherung, der Aufstellung 2c. der herbeigeschafften Kunstwerke kaum im Verhältniß steht. Die periodische Ausstellung des Kunstvereins, welche dem gegenwärtigen Lichtenberg'schen Arrangement in denselben Räumen des Museums voraufgegangen ist, hat indirect bewiesen, daß auf dem Wege des geschäftsmäßig organisirten Verhandelns mit den einzelnen Künstlern, wie es die praktische Grundlage der Lichtenberg'schen Ausstellung ist, eine Summe von hervorragenden Kunstwerken weit leichter zusammengebracht werden kann, als auf dem Wege des mehr passiven Abwartens. Herr Lichtenberg steht allezeit auf der Warte; was nicht freiwillig kommt, das führt er aus den verschiedensten Kunstcentren Deutschlands und des Auslandes durch Unterhandlungen herzu. Auf diese Weise hat er das Breslauer Publikum mit vielen berühmten und mit vielen bedeutenden Kunstwerken bekannt gemacht, die ohne seine Intervention niemals nach Breslau gekommen wären, verschiedene der sogenannten „Sensations"- resp. „Wanderbilder" eingeschlossen. Da nun auch in diesem Jahre Herr Lichtenberg als ein kluger und tüchtiger Geschäftsmann, der überdies ein ehrliches Kunstinteresse besitzt, die Initiative ergriffen hat, dem Publikum etwas Respectables zu bieten, so möge dieses dem Unternehmungsgeist des Veranstalters der permanenten Kunstausstellung durch ein möglichst ausgedehntes Abonnement wirksam entgegenkommen! Wie es jetzt wieder als ein von jeder musikalischen Familie Breslaus anerkanntes Erforderniß gilt, in der Abonnentenliste des Orchestervereins zu stehen, so möge es jede kunstsinnige Familie unsrer Stadt für eine Ehrenpflicht halten, zu den eingeschriebenen Stammgästen der Lichtenberg'schen Ausstellung zu gehören! Der Museumsverwaltung gebührt nach wie vor warme Anerkennung dafür, daß sie die Räume für diese Ausstellung in liberalster Weise hergiebt.

Ein besonderes Interesse bieten gegenwärtig die im letzten Saale ausgestellten Aquarellen von **Heinrich Rettig** in München, einem jener Breslauer Künstler, denen es daheim nicht behagt und die in Städten mit lebendigerer Kunsttradition die „Anregungen" suchen, die bei uns spärlicher fließen sollen. Einige der Rettig'schen Bilder würden uns in höherem Grade, als es jetzt geschieht, in Erstaunen setzen, wenn wir nicht jüngst aus Wien von dem „Colossal-Aquarellbild" Karl Oderich's gehört hätten, das alle bisherigen Vorstellungen über die zulässigen und möglichen Grenzen der Flächenausdehnung von Aquarellbildern über den Haufen geworfen hat. Rettig stellt zwei Aquarellporträts aus, eine Dame in ganzer Figur, eine andere in Halbfigur, beide im Format so groß gehalten, daß eine ungewöhnliche Sicherheit der Technik dazu gehört, diese Bilder in künstlerisch befriedigender Weise durchzuführen. Rettig hat das Kunststück fertig gebracht, mit der lebensvollen Auffassung seiner Modelle einen gediegenen, energischen, erfolgreich aufs Ziel losgehenden Vortrag zu verbinden. In den zahlreichen, um die Damenporträts herum aufgehängten Aquarellen, in den genrebildlich verwertheten Motiven, in den Landschafts- und Architekturbildern, an denen er seine technische Gewandtheit offenbart, zeigt sich uns zugleich ein ausgesprochener Sinn für anziehende malerische Wirkungen. Es ist ihm dabei gleichgiltig, wohin ihn sein Wandertrieb führt; er findet überall seine Stoffe; das von Sonnenschein durchleuchtete Waldinnere, die einfache Dorfstraße, die vom grünen Hügel herunterwinkende anspruchslose Kirche interessiren ihn und uns in gleichem Maße wie die pittoresken Architekturen Danzigs, die er mit feinem Verständniß für ihre Eigenheiten wiedergiebt. Als Architekturstück gleichfalls von Werth ist das von **Curt Stöving** gemalte Innere der großen Synagoge in Berlin, dieses anerkannten Meisterwerks neuerer Baukunst. Der Blick des Beschauers ist auf das Allerheiligste gerichtet. Die prachtvollen maurischen Architekturformen der Apsis und ihrer Freitreppenanlage sind mit großer Sorgfalt wiedergegeben; die eigenthümlich schöne Beleuchtung, ins magisch Dämmernde hinüberspielend, ist stimmungsvoll über das Ganze ausgebreitet. Wenn nun der Künstler aus begreiflichen malerischen Rücksichten den Augenpunkt für das Bild nicht in die Achse der Apsis eingestellt, sondern nach links geschoben hat, so ist er dadurch leider dazu gelangt, die linke obere Seite der architektonischen Innenansicht durch die untere Seite der linken Gallerie durch eine lange gerade Linie schräg abgeschnitten zu sehen, was den edlen Rhythmus der schöngeschwungenen Curven der Wölbungen beeinträchtigt. Immerhin bleibt dieses Bild eine rühmliche Arbeit. Die Romantik der spitzen, steilen Giebeldächer, der erkergeschmückten, durch ihr interessantes Fachwerk in der Geschichte der Holzarchitectur zu besonderem Ansehen gelangten, anmuthig-unregelmäßig gebauten Häuser des Moselthals vergegenwärtigt uns in einem fleißig gemalten Bilde mit der allgemeinen Bezeichnung „An der Mosel" H. **Dietrich** in Berlin. Die Laube aus Weinranken, die sich lauschig an die Giebelwand anlehnt, fehlt nicht. F. **Neuhaus** in Düsseldorf stellt ein humorvolles, im Verhältniß zum dargestellten Gegenstande in seinen Dimensionen leider zu groß gehaltenes Genrebild aus. Auf diesem „Schweren Abschied" geleitet ein behäbiger Klosterbruder in christlicher Nächstenliebe einen „schweren Reiter" in der Tracht des 17. Jahrhunderts helfend und unterstützend in's Freie; zwei fratres sehen dem Abschiede von Ferne lächelnd zu. Der Reitersmann sucht mit der Rechten an der Wand nach einem Stützpunkt für sein gestörtes Gleichgewicht; die Linke begleitet in beredter Geberde die angelegentlichen Auseinandersetzungen, mit denen der Scheidende den Klosterbruder zu unterhalten trachtet. Das weingeröthete Gesicht des braven Reiters wirft auf die Qualität des genossenen Klosterweins das beste Licht. Der Zuschauer dieser Scene aber fragt sich besorgt, was aus dem Wallensteiner werden wird, wenn der gutmüthig lächelnde Frater seine Hand von ihm zieht. Der Blick auf den Arkadenhof des Klosters würde ein schönerer sein, wenn der Maler von der romanischen Formensprache, die hier ohne Zweifel in Betracht kommen soll, etwas mehr als eine blasse Ahnung hätte. Auch von einem Genrebildermaler darf man gewisse allgemein-kunstgeschichtliche Kenntnisse verlangen. Nebenbei ist es gut, wenn ihm ein gewisser Grad von litterarischem Geschmack eigen ist. So hat M. S. **Görlich** aus Brünn ein Bild hergesandt, auf dem man ein hübsches kleines Mädchen, spazierengehenderweise, erblickt. Neben ihr stolzirt ein Gockelhahn, der in seiner Eigenschaft als Thierstück vom künstlerischen Standpunkt aus unsre vollste Hochachtung verdient. Aber bezeichnet ist das Bild „Faust und Gretchen". Das soll wahrscheinlich witzig sein. Ein ganz niedliches Genrebild ist **Fritz Barlach's** (München) „Gestellt". Ein kleines Mädchen, das mit einer jungen Katze auf dem Arme eine auf den Hof führende kleine Treppe herunterkommt, wird von zwei Teckeln „gestellt", die nicht lärmend anschlagen, sondern zunächst nach dem Kätzchen neugierig heraufwittern". Die Fortsetzung dieser dramatischen „Exposition" mag sich die Phantasie des Beschauers ausmalen. Wir ahnen eine „wilde Jagd", die mit einem erfolgreichen Hochsprung der umgetriebenen Katze auf irgend eine Mauer oder einen schützenden Baum endigen wird. Ein tüchtiges Thierstudium verräth **Minna Stocks** (München) in ihren „Pferden unter alten Weiden". Als sehr ansprechende Vereinigung des genrebildlichen Elements mit dem landschaftlichen präsentirt sich F. **Smith-Halds** effectvolles Gemälde „Fischerkinder". In schwankendem Boot, das eben vom Ufer abgestoßen, befinden sich mehrere Kinder, unter denen einem etwa 13- bis 14jährigen Knaben die Rolle des Führers zukommt. Aufrecht steht er da, im Begriff, seine Jacke auszuziehen; ein kleines Mädchen reicht ihm, etwas unbeholfen, das Ruder. Kräftig einlegend, wird der junge Fischer die kleine Gesellschaft in wenigen Minuten in das Wogengetriebe hinausgefahren haben. Am Ufer

aus, wie nach langem Warten endlich eine Vorlage gebracht worden sei, welche nach keiner Richtung hin befriedige. Freude an diesem Gesetz dürften wohl wenige haben, für die größeren Städte genüge es durchaus nicht, bezüglich des platten Landes will sich der Redner kein Urtheil anmaßen. Woran liegt das? Das Gesetz nimmt den größeren Gemeinden Alles, was diese bisher an Rechten besessen; was nach langem Ringen gewonnen war im Laufe langer Zeit, soll jetzt verloren gehen. Es werden den Gemeinden große Kosten und neue Lasten auferlegt; was einerseits dem platten Lande gebracht werden solle, müßte durch neue Steuern von den Städten aufgebracht werden. Da erscheine der gefallene Ausspruch, „daß es besser gewesen wäre, wenn kein Gesetz vorgelegt würde," durchaus richtig. Unter der bisherigen Verwaltung, so führt der Redner aus, sei unsere Volksschule namentlich in den Städten groß geworden. Der Thätigkeit der durch die Verordnung von 1811 errichteten Schuldeputationen sei es allein zu danken, wenn die Volksschule heute auf der Höhe der Zeit stehe. Stolz durften bisher die Städte sein, die ihre Volksschulen so ausgestattet haben, daß sie die an sie gestellten Anforderungen im vollsten Maße erfüllen. Gewiß habe die Volksschule Vieles auch den Aufsichtsbehörden zu verdanken und es werde Niemandem einfallen, diesen irgendwie zu nahe treten zu wollen, aber es scheine, als ob jetzt ein böser Feind an den Wurzeln der Volksschule nage. Das Gesetz habe vor Allem den großen Fehler, daß auch nicht der geringste Unterschied zwischen den großen Städten, z. B. Berlin ꝛc., und dem kleinsten Krähwinkelnest gemacht sei. Gerade das Gegentheil von dem, was zum Ausdruck gebracht werden müßte, sei ausgeprägt; in den kleinsten Städten und den kleinsten Orten habe der Schulvorstand mehr Spielraum, als in den größten Gemeinden der Monarchie. Angesichts dieser Lage sei es heilige Pflicht der städtischen Vertreter, zu prüfen, was gefordert werden soll und muß. Wenn es so bleiben sollte, wer möchte da noch mitarbeiten? Man könne nimmermehr zulassen, daß in einer Stadt, wie z. B. Magdeburg, vielleicht der Superintendent den Vorsitz übernehmen und der Oberbürgermeister die zweite Rolle spielen solle. Von der Prüfung der Vorlage sei selbstverständlich jede Politik fern zu halten; hier handle es sich darum, zu erhalten, was bisher den Gemeinden als gutes Recht zustand. Unter Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte bittet der Redner, an die Prüfung des Entwurfs und der Abänderungsvorschläge mit allem Ernst, den die Sache erheischt, heranzutreten. — Herr Erster Bürgermeister Kraatz bespricht die Institution der Volksschulen, wie sich solche in unserem Staate seither entwickelt hat. Im Verlauf seiner Ausführungen hebt der Redner besonders hervor, wie er trotz eingehenden Studiums der Volksschulgesetze fremder Staaten nirgends habe finden können, daß den Gemeinden so wenig Einfluß eingeräumt werde, wie dies in dem gegenwärtigen preußischen Gesetzentwurf beabsichtigt sei. — So die Urtheile zweier Männer, welche außerhalb alles Verdachts stehen, „nörgelnde Opposition" zu machen. Uebrigens sind wir neugierig darauf, was die Vertreter Breslaus im Landtage, die Herren v. Itzenplitz, Schöller und Tschocke, thun werden, um das Breslauer Schulwesen vor dem Schicksal bewahren zu helfen, daß es dem Schulwesen im „kleinsten Krähwinkelnest" gemäß behandelt und dadurch in seiner weiteren gedeihlichen Entwickelung untergraben werde.

---

† Gottesdienste. St. Elisabet. Vorm. 9: Sub.-Sen. Schultze Nachmittags 5: Diakonus Just. Beichte und Abendmahl früh 8: Sub-Sen. Schultze und Vorm. 10½: Diak. Konrad. Jugendgottesdienst Nachm. 2: Diak. Konrad. — Mittwoch Nachm. 5: Sen. Neugebauer.

Begräbnißkirche. Vorm. 9: Hilfsprediger Lehfeld.

Krankenhospital. Vorm. 10: Prediger Missig.

St. Trinitatis. Vorm. 9: Cand. Wagner.

St. Maria-Magdalena. Vorm. 10: Past. Matz. Nachm. 2: Diak. Müller. Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. 11½: Diak. Müller.

Armenhaus. Vorm. 9: Pred. Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Pred. Liebs.

St. Bernhardin. Vorm. 9: Propst D. Treblin. Nachm. 5: Diak. Lic. Hoffmann. Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. 10½: Diak. Lic. Hoffmann. Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Diak. Lic. Hoffmann.

Bernhardinhospital. Mittwoch Abends 6: Hilfspred. Dr. Menzel.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Spieß. Vorm. 11½, akademischer Gottesdienst: Prof. D. Schmidt.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Diak. Goldmann. Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier: Past. Weingärtner. Nachm. 5: Missionsstunde: Diak. Konrad.

St. Salvator. Vorm. 9: Sen. Meyer. Nachm. 5: Diak. Weis. Beichte und Abendmahl früh 8: Pastor Etzler und Vormittags 10½: Sen. Meyer. Jugendgottesdienst Vorm. 11: Pastor Etzler. — Freitag Vormittag 8½, Beichte und Abendmahl: Diakonus Weis. — Amtswoche Diak. Weis.

St. Barbara. Vorm. 8½: Past. Kutta. Nachm. 2: Pred. Kristin. Beichte Vorm. 10: Past. Kutta.

Militärgemeinde. Vorm. 11: Consistorial-Rath Textor.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nachher Abendmahlsfeier: Pastor Günther. Vorm. 11: Jugendgottesdienst Pastor Günther. Nachm. 4, Bibelstunde in Althof-Naß: Past. Günther. Nachm. 5, Missionsstunde: Cand. Volsburg.

Bethanien. Vorm. 10: Past. Ulbrich. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Past. Ulbrich. Nachm. 5: 27. Jahresfestfeier des Marthastiftes. Diak. Opitz aus Schweidnitz. — Donnerstag Abend 7½, Bibelstunde: Pastor Ulbrich.

Evangelisches Vereinshaus. Vormittags 10: Pastor Schubart. Nachm. 12¼, Kindergottesdienst: Pastor Schubart. — Montag Abend 7, Missionsstunde: Past. Schubart.

Brüdergemeinde. Vorm. 10: Pred. Mosel.

Missionsgemeinde im Brüdersaal. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Juden-Missionsgottesdienst: Pastor Becker. — Montag Abend 7½, Juden-Missionsstunde: Past. Becker.

Bethlehem. (Adalbertstr. 24.) Vorm. 10½: Past. Becker.

St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, 11. Januar: Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

Freie Religionsgemeinde. Sonntag, 11. Januar, früh 9½ Uhr, Erbauung: Prediger Tschirn. Donnerstag, Abend 8 Uhr: Derselbe.

Evangelische Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Capelle Löschstraße 11a, Vorm. 9½: Predigt; Nachm. 2: Kindergottesdienst; Nachm. 4 Predigt: Prediger Kradolfer. — Mittwoch Abends 8 Uhr: Bibelstunde: Derselbe.

*** Stadttheater.** In der morgen, Sonnabend, stattfindenden ersten Aufführung von Anzengrubers „G'wissenswurm" sind in Hauptrollen beschäftigt die Herren: Beck, Heid, Director Förster und Rücker, die Damen Mundthal und Hedinger. Diese Alle sind Baiern oder Oesterreicher. Herr Förster hat eine kleine Rolle übernommen, um das Ensemble im Dialekt abzurunden. Herr Beck hat in dem berühmten Münchner Ensemble derartige Rollen mit großem Erfolg gespielt und Frl. Mondthal kann sich rühmen, die besondere Auszeichnung und Zufriedenheit Anzengrubers erworben zu haben. In Stuttgart ging der Darstellerin nach einer Aufführung des „Meineidbauers" folgendes Gedicht Anzengrubers zu: Lieb' Stuttgarter Vroni, — I weiß wol Dir lohn' i — Gar g'ring mit a paar Zeilen; — Doch thua vorlieb nämma, — Schau, um nur z'recht kämma, — Muaß i mi eil'n! — Spielt wie Du eins ledi — Vom Herz weg Kumedi, — Da is mir nät bang. — Drum aus der Fremd wahrli, — D'Näh wurd mir leicht g'farli — Sag' ich Dir mein Dank! — Willst für's biss'l Dichten — Als höchst mi verpflichten — Es wär freili leicht z'viel — So grüaßet ma D' Weiba und Moan — Vom Stuttgarter G'spiel.

*** Vom Lobetheater.** „Frau Venus" wird trotz ihrer nicht nachlassenden Anziehungskraft nur noch einige Tage auf dem Repertoire bleiben. — Sonntag Nachmittag wird, wie bereits gemeldet, „Der Fall Clémenceau" nochmals zu ermäßigten Preisen gegeben.

*** Thalia-Theater.** Nächsten Sonntag wird „Die Arbeit", Volksschauspiel in 4 Acten von Jones, deutsch von Wulff, zum ersten Mal im Thalia-Theater zur Aufführung gelangen. Die Billets zu der Vorstellung sind bereits morgen, Sonnabend, bei Herrn Schlesinger, Ring Nr. 10/11, Eingang vom Blücherplatz, zu haben.

*** Residenz-Theater.** „Pension Schöller" muß in der nächsten Woche vom Repertoire verschwinden, da einzelne der darin beschäftigten Mitglieder in den Aufführungen von „Sodoms Ende" im Lobetheater mitzuwirken haben. Es wird dann noch „Unsere Don Juans" gegeben werden und sodann die Operette „Der Khedive" folgen.

*** Kunstnotiz.** Das Colossalgemälde des jungen spanischen Künstlers José Garnelo in Rom: „Das unterbrochene Duell" wird am Sonntag in der Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg im Museum ausgestellt sein, und zwar wegen Ueberfüllung der anderen Räume in einem besonderen Saale rechts neben dem Zugang zum Werner-Saale. Das Bild war bisher nur im Auslande in Rom, Madrid, Barcelona ꝛc. ausgestellt und hat dort überall ein bedeutendes Aufsehen erregt. Breslau ist die erste Stadt Deutschlands, in welcher das Bild dem Publikum zugänglich gemacht wird.

hst. **Symphonie-Concert.** In dem ersten Donnerstag-Concerte des zweiten Cyclus hat sich Herr Th. Paul dem Publikum der Donnerstags-Concerte als Concertsänger vorgestellt. Er hat sich mit der Arie „Sei getreu bis in den Tod" aus Mendelssohns „Paulus" und zwei Liedern, denen er auf Grund des stürmischen Beifalls noch ein drittes hinzufügte, sehr vortheilhaft eingeführt und sich die Gunst des Publikums erworben. Sein klangschöner, wohlgebildeter Tenor, sowie die musikalische und verständnißvolle Art seines Vortrages lassen die Sympathie, mit der man ihm entgegenkam, begreifen und geben ihm ein Anrecht auf Lob und Anerkennung. Hoffentlich steht nach dem Gehörten noch manches Gute und Schöne von ihm zu erwarten. — Die Symphonie (Haydn Es-dur Nr. 3) und die übrigen Orchesterstücke, unter denen sich, wie rühmend hervorzuheben ist, zur Erinnerung an den am Schlusse des vergangenen Jahres verstorbenen Niels W. Gade zwei Ouverturen dieses Meisters befanden, befriedigten in der Ausführung seitens der Concertcapelle unter Herrn Riemenschneider in jeglicher Hinsicht.

*** Vom Sommerfahrplan.** Ueber die wichtige Veränderung, welche in dem Fahrplan des Orientexpreßzuges eintreten soll, haben wir bereits im letzten Abendblatt berichtet. Nach der „Schles. Ztg." stehen noch folgende Veränderungen bevor, die für Schlesien und Posen von Interesse sind: Der jetzt 11¼ Uhr Abends von Breslau nach Oppeln fahrende Personenzug soll Breslau erst um Mitternacht verlassen und über Oppeln hinaus bis nach Gleiwitz weitergeführt werden, zum Anschlusse an den bald nach 5 Uhr früh von Gleiwitz nach Oswiecim gehenden, mit Anschluß nach Krakau versehenen Personenzug. — Der gegenwärtig 8½ Uhr früh von Oppeln in Breslau ankommende Personenzug soll schon in Gleiwitz beginnen, von wo er über Cosel—Kandrzin geführt werden soll. — Der jetzt 2 Uhr Nachmittag aus Oberschlesien in Breslau eintreffende Personenzug soll so verlegt werden, daß er schon gegen 12¼ Uhr Mittags Breslau erreicht, eine Veränderung, wodurch die zur Zeit sehr lange Wartezeit für die 6 Uhr 55 Minuten früh Myslowitz verlassenden Reisenden in Cosel—Kandrzin in Wegfall käme. — In Aussicht gestellt, aber noch nicht gesichert ist die Aufhebung der Personenzugverbindung 3 Uhr 7 Minuten früh aus Kreuz, 4 Uhr 43 Minuten früh in Posen, statt deren eine neue Verbindung 5 Uhr 25 Minuten früh aus Stettin, 8¾ Uhr aus Kreuz zum Anschluß an den 2 Uhr 38 Min. Nachmittags in Breslau eintreffenden Personenzug Posen—Breslau geplant ist. Die Zugverbindung 4 Uhr 54 Min. früh aus Posen soll beibehalten werden. — Die Anschlüsse an die Nebenlinien sollen durchweg in der bisherigen Weise gewahrt bleiben.

*** Zur Eisenbahn Glatz-Landeck.** Aus Landeck wird dem Habelschwerdter „Gebirgsb." geschrieben: Dem Bau einer Eisenbahn nach hier sind wir nun wieder um einige Schritte näher gekommen, indem die betreffenden Beiträge so ziemlich gesichert sind. So hat u. A. Prinz Albrecht von Braunschweig die bedeutenden Beträge von 70 000 und 30 000 Mark gezeichnet, auch andere Interessenten wollen das Ihrige thun. Vielleicht kann mit dem Bahnbau im nächsten Jahre begonnen werden.

W. **Zur Lage der Handweber im Eulengebirge.** Bekanntlich finden schon seit längerer Zeit seitens der Regierung Ermittelungen über die Lage der Handweber im mittelschlesischen Eulengebirge behufs Hebung des Weberelends statt. Nunmehr hat sich auch der Kreis-Ausschuß des Kreises Schweidnitz mit dieser Frage beschäftigt. In der Erwägung, daß der Industriezweig der Handweberei der Concurrenz mit der mechanischen Weberei nicht gewachsen ist und auch durch künstliche Mittel schwerlich auf die Dauer existenzfähig zu erhalten sein wird, hat der Kreis-Ausschuß des Kreises Schweidnitz Schritte gethan, den im Kreise ansässigen Handwebern die Ueberführung ihrer Söhne zu anderen Erwerbszweigen zu erleichtern, und beschlossen, bis auf Weiteres aus seinem Dispositionsfonds bis zum Gesammtbetrage von jährlich 300 Mark denjenigen Handwebern, welche das Weberhandwerk als Hauptgewerbe betreiben und ihre Söhne ein Handwerk erlernen lassen, während der Dauer der jeweiligen Lehrzeit der Letzteren postnumerando zahlbare Beihilfen von je 20 Mark pro Jahr zu bewilligen. Anträge auf Verleihung dieser Prämie sind beim Ortsvorstand anzubringen und von letzterem mittelst gutachtlicher Aeußerung dem Kreis-Ausschuß zur Beschlußfassung zu übermitteln; den betreffenden Gesuchen ist der Lehrvertrag, sowie eine Bescheinigung des Lehrherrn darüber beizufügen, daß der Lehrling das letztverflossene Jahr hindurch im Lehrverhältniß gestanden und sich gut geführt hat; wenn ein schriftlicher Lehrvertrag nicht abgeschlossen worden ist, so sind die erforderlichen Angaben über Beginn und Dauer der Lehrzeit, sowie über die Bedingungen der Ausbildung u. s. w. in die Bescheinigung des Lehrherrn mit aufzunehmen. Die Gemeindevorstände derjenigen Ortschaften, in denen sich Handweber aufhalten, sind beauftragt worden, den Handwebern in geeigneter Weise von diesem Beschluß des Kreisausschusses Mittheilung zu machen.

*** Personalien.** Versetzt: der zur Zeit mit der Verwaltung der Kreisthierarztstelle des Landkreises Breslau betraute Kreisthierarzt Dr. Mehrdorf in die vacante Kreisthierarztstelle für den Stadt- und Landkreis Königsberg i. Pr. mit dem Amtssitz in Königsberg unter gleichzeitiger commissarischer Verwaltung der Departementsthierarztstelle für den Regierungs-Bezirk gleichen Namens; der Strafanstalts-Secretär Schellwitz bei den Königlichen Gefangenen-Anstalten hier als Strafanstalts-Inspector an die Königliche Strafanstalt zu Brieg.

---

steht neben einem Knaben — Hände in den Hosentaschen — ein Mädchen mit einem kleinen Kinde auf dem Rücken, eine hübsch beobachtete Gruppe, welche das kindliche Wesen der Modelle gut aufgefaßt wiedergiebt. Smith-Hald, in Paris ansässig, hat von der ausgebildeten Technik der Franzosen profitirt. Wasser und Luft sind sehr gut gemalt. Das Bild ist eine werthvolle künstlerische Leistung. Die „Frühlingslandschaft" von E. Skramstadt in Christiania athmet frische, reine Frühlingsluft bis auf den Mittelgrund des Gemäldes, wo sich an hochsteigender Bergwand über dem Wasser Nebelwolken ballen und heben. A. v. Meckel in Karlsruhe ist auf der Ausstellung durch ein großes, virtuos vorgetragenes Gemälde „Mondschein an der syrischen Küste" vortrefflich vertreten. Auf bewegter See sausen mit vollen Segeln die Schifferboote vorüber oder auf den Beschauer zu, ihre dunklen Silhouetten von dem zerrissenen, vom Mondenlicht bestrahlten Wolkenschleier abhebend, oder im dämmerigen Halbdunkel des Hintergrundes verschwindend. Auf den Wellen im Vordergrunde tanzt das Mondlicht. Das Bild ist seinem Gegenstande nach so interessant, wie es seiner Ausführung nach dem Künstler, der es geschaffen, durchaus zum Lobe gereicht. Freunde von fleißig gemalten Stillleben werden an dem Gemälde dieser Gattung, das B. Plump (Bremen) ausstellt, ihr volles Genüge finden. Kohlköpfe, Zwiebeln, Aepfel, eine Nelke im Topf, eine Geraniumpflanze, abgeschlachtetes Federvieh, ein Netz, ein Vogelbauer mit lebendigem Inhalt, das Alles ist sehr „naturtreu" — worauf es doch beim Stillleben zuerst ankommt — dargestellt und coloristisch sehr gut auf einander abgestimmt, bei weicher Behandlung der Farbe. Die nüchterne Blondine, welche als Küchenfee in diesem Reiche der Naturalien und Victualien schaltet, hätte in diesem „Küchenstillleben" getrost fehlen können, ohne daß des Malers technische Geschicklichkeit in weniger günstigem Lichte erschiene. K. V.

Stadt-Theater.

Erstes Auftreten des Herrn Cerini.

Das Bureau des Stadttheaters hatte dem ersten Auftreten des neuesten „Ritters vom hohen C" eine so merkwürdige Reclame vorangehen lassen, daß jeder mit den Theaterverhältnissen einiermaßen Vertraute von vornherein mehr gegen, als für den Sänger eingenommen werden mußte. Da es mir nur vergönnt war, am Donnerstag einen Theil des herrlichen Verdi'schen Troubadours zu hören, nahm ich die Gelegenheit wahr, Herrn Cerini's Stimme privatim kennen zu lernen. Herr Cerini besitzt in der That einen, ich will nicht gerade sagen phänomenalen, aber doch hervorstechend schönen, und so weit dies die noch nicht vollendete Schulung zuläßt, sympathischen Tenor. Was mich an dieser Stimme besonders frappirt hat, ist weder die Klarheit und Kraft des Tones, noch die ausgiebige und ausdauernde Höhe, sondern die Elasticität und Biegsamkeit. Die Tenöre, die aus Polen und Galizien zu uns kommen, bringen häufig eine so günstige Disposition für Coloraturgesang mit, wie sie bei deutschen und selbst bei italienischen Stimmen nur ganz ausnahmsweise gefunden wird. Die Tenoristen, welche nach jahrelangem Drill im Stande sind, einen kunstgerechten Triller zu schlagen, lassen sich an den Fingern herzählen; Herrn Cerini's Kehle ist der Triller angeboren. Allerdings macht der Triller allein noch nicht den Sänger, aber wer dafür so günstig veranlagt ist, wie Herr Cerini, der kann das Uebrige, wenn er will, mit Leichtigkeit sich aneignen. Vorläufig ist Herr Cerini in den meisten gesanglichen Dingen noch Anfänger, aber ein Anfänger, von dem man in absehbarer Zeit etwas über das alltägliche Tenoristenthum Hinausgehendes zu erwarten berechtigt ist. Der Beifall, mit dem Herr Cerini am Donnerstag überschüttet worden ist, war allerdings danach angethan, den Debutanten über den künstlerischen Werth seiner Leistungen zu täuschen; man könnte es ihm nicht verdenken, wenn er sich dadurch verblüffen ließe und weitere gewissenhafte Studien für überflüssig hielte. Was Herr Cerini zunächst anzustreben hat ist die größere Rundung und Freiheit des Tones, die Correctheit der Aussprache, die subtilere Ausbildung des Pianissimo und die Ausgleichung der Register. Die deutsche Bühne besitzt nicht viel Tenoristen, die in der Lage sind, colorirte Partien, wie den Almaviva im Barbier, oder den Belmonte in der Entführung, zu singen: Herr Cerini hat das Zeug dazu, ein solcher zu werden, wenn er die Mühe nicht scheut und von der bei den „Rittern des hohen C" so häufig vorkommenden Krankheit, die man gemeiniglich als Größenwahn bezeichnet, verschont bleibt. Es wäre zu wünschen, daß sich Jemand fände, der es Herrn Cerini ermöglichte, noch ein oder zwei Jahre sorgenlos seinen Studien obzuliegen; nur dürfte dieser Jemand nicht ein speculativer Theaterdirector sein, dem sich der Sänger mit Haut und Haar verschreiben müßte. — Ob Herr Cerini darstellerisches Talent besitzt, ließ sich aus seinem Manrico schwer erkennen; von Routine kann natürlich bei einem Anfänger nicht die Rede sein. — Neben Herrn Cerini erfreute sich Herr Viktor (Graf Luna) in hohem Grade des Wohlwollens der Zuhörerschaft. Es ist ihm zu gönnen. Wer trotz redlichen Bemühens monatelang Pech gehabt hat, für den ist ein endlicher Erfolg der Sporn zum Weiterstreben. — Die beiden Frauenrollen waren bei Frau Schober-Groß und Fräulein Jirasek in sicheren und tüchtigen Händen. E. B.

Universitätsnachrichten. Durch den Tod Karl Westphals ist auf den Lehrstühlen für Psychiatrie und Nervenkrankheiten an den deutschen Hochschulen ein lebhafter Personenwechsel eingetreten. An Westphals Stelle in Berlin ist Jolly getreten, dessen Lehrstuhl in Straßburg hat Fürstner übernommen, sein Nachfolger in Heidelberg wurde Kraepelin und in die von diesem innegehabte Professur in Dorpat ist nunmehr Dr. Albrecht Erlenmeyer in Bendorf bei Bonn berufen worden. Dr. Erlenmeyer ist in weiten Kreisen bekannt als der Leiter einer der gesuchtesten deutschen Heilanstalten für Nerven- und Gemüthskranke. Sie ist von seinem Vater 1848 begründet worden und hat bei allmäliger Vergrößerung einen Weltruf erlangt. Sein Hauptwerk ist „Die Morphiumsucht und ihre Behandlung", das in ärztlichen Kreisen solchen Beifall fand, daß im Jahre des Erscheinens bereits die zweite Auflage erschien. Ferner ist zu erwähnen das Werk „Die Schrift, Grundzüge ihrer Physiologie und Pathologie". Dr. Erlenmeyer steht im 42. Lebensjahre. Eine akademische Lehrthätigkeit hat er bisher noch nicht entfaltet. — Wie aus Straßburg geschrieben wird, ist die Ernennung des dortigen außerordentlichen Professors Dr. von Mehring zum außerordentlichen Professor und Director der Poliklinik in Halle nunmehr erfolgt und der Genannte bereits nach Halle übergesiedelt. — An Stelle des verstorbenen Professors Alfred Vogel ist Dr. Karl Seitz in München zum Leiter der dortigen Universitäts-Poliklinik für Kinderkrankheiten ernannt worden. Dr. Seitz gehört einer alten deutschen Aerztefamilie an. Sein Vater ist zur Zeit noch Leiter der allgemeinen medicinischen Poliklinik in München, an der er selbst mehrere Jahre Assistent war. Seit 1886 ist er Privatdocent. Von seinen Beiträgen zur klinischen Medicin ist besonders die Darlegung der Beziehungen zwischen der Lungenentzündung und den meteorologischen Verhältnissen Münchens von Interesse. In neuerer Zeit hat er sich vornehmlich mit bakteriologischen Studien, namentlich des Typhus, beschäftigt. Dr. Seitz steht gegenwärtig im 33. Lebensjahre. — Die „Voss. Z." schreibt: Zur würdigen Feier eines hervorragenden Gedenktages wird augenblicklich ein Comité gebildet. Am 30. August dieses Jahres sind 70 Jahre verflossen, daß Professor von Helmholtz der Welt geschenkt wurde, und 40 Jahre, daß der berühmte Gelehrte der Welt den Augenspiegel, die volksthümlichste seiner Erfindungen und Entdeckungen, welche unendlichen Segen gestiftet hat, schenkte. Seine anderen bahnbrechenden und epochemachenden Arbeiten, unter welchen insbesondere jene schon am 23. Juli 1847 in der Sitzung der physikalischen Gesellschaft zu Berlin vorgetragene Abhandlung über die Erhaltung der Kraft, nächst den Arbeiten Mayer's die erste Behandlung dieses Princips, hervorgehoben werden mag, erschließen sich allerdings nur nach einem eingehenden Fachstudium dem Verständniß. Wie Großes er aber geleistet, läßt sich am besten daraus ermessen, daß selbst die Franzosen neidlos und bedingungslos ihn als den größten lebenden Naturforscher gelegentlich seiner Anwesenheit bei der sechsten Säcularfeier der Universität in Montpellier gefeiert haben. Seit seiner Ernennung zum Präsidenten der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt, über welche er soeben eine Denkschrift herausgegeben, hält er an der Universität Vorlesungen über die theoretische Physik, und gerade in ihnen enthüllt sich den zahlreichen Zuhörern, welche dicht gedrängt zu Füßen Helmholtz's sitzen, des Gelehrten lichtvolle Weltanschauung. Dem zur Feier des siebzigsten Geburtstages sich bildenden Comité werden zahlreiche Schüler des gefeierten Mannes, welche schon längst in Amt und Würden sind, beitreten. — Dr. Müldener von der Universitäts-Bibliothek in Greifswald ist zum Oberbibliothekar ernannt worden; gleichzeitig hat Dr. Gilbert von der nämlichen Anstalt den Titel Bibliothekar erhalten. Beide Gelehrte sind von Fach Altphilologen und beide sind im Dienste der Göttinger Bibliothek in ihrem Sonderfache herangebildet worden.

Bestätigt die Wahl: des Brauereibesitzers August Haselbach zum unbesoldeten Rathsherrn der Stadt Namslau auf die noch übrige Dienstzeit des ausgeschiedenen Rathsherrn Sittenfeld, d. i. bis Ende des Jahres 1891.

ee. **Der Kindergartenverein** veranstaltete Donnerstag, den 8. d. M., nach längerer Pause wieder einen Vortrag im Musiksaal der Universität. Wie immer bei den sehr rasch beliebt gewordenen Vorträgen, hatte sich auch diesmal ein zahlreiches Publikum eingefunden. Es sprach Stadtrath Jänicke über „Heine als Prosaiker" in ebenso sachkundiger als fesselnder Weise. Besonders nahm er mit Glück und Geschick Heinrich Heine gegen den Vorwurf der Immoralität und des Mangels an Patriotismus in Schutz. Er wies ferner darauf hin, daß einer unserer größten Schriftsteller und Lyriker noch heute im Ausland höher geschätzt und richtiger verstanden wird als bei uns, wie ja erst jüngst die Vorgänge bei der Heine-Denkmalsfrage in Braunschweig wieder bewiesen haben. Redner unterstützte seine Ausführungen durch Wiedergabe zahlreicher, mit großem Geschick ausgewählter Stellen aus Heines Werken. Leider zwang die knapp bemessene Zeit den Vortragenden, sich vielfach einzuschränken, zum sichtlichen Bedauern des Publikums, das diesem in jeder Hinsicht gediegenen Vortrag mit größtem Interesse bis zu Ende folgte.

⊙ **Bolkenhain,** 8. Januar. [Wechsel im Lehramt. — Armbruch. — Wohlthätigkeit.] An Ostern d. J. begeht der Lehrer Hoppe zu Schweinhaus sein 50 jähriges Amtsjubiläum. Derselbe hat an Neujahr d. J. seine Pensionirung bei der Behörde beantragt. Lehrer Boderke zu Würgsdorf ist an die Bürgerschule nach Bunzlau gewählt worden und dürfte sein bisheriges Amt am 1. April d. J. verlassen. Lehrer Deuter zu Ober-Baumgarten ist mit Beginn dieses Jahres an die evangelische Schule zu Langenöls bei Lauban versetzt worden. — Der Landtags-Abgeordnete Graf von Nayhaus-Cormons auf Nieder-Baumgarten hatte am Dinstag das Unglück, auf der glatten Straße zu fallen und dabei einen Arm zu brechen. — Durch den hiesigen Frauenverein werden auch in diesem Jahre wiederum während der drei Monate, Januar, Februar und März wöchentlich je einmal, und zwar Donnerstags, 40 Arme des Ortes mit einer warmen kräftigen Mittags-Mahlzeit gespeist.

W. **Goldberg,** 8. Januar. [Eisenbahnangelegenheit. — Communales.] Um die drohende schwere Schädigung durch Anlage des Hauptbahnhofes für die beschlossenen Eisenbahnbauten Goldberg-Merzdorf und Goldberg-Löwenberg in dem 3 Km. entfernten Hermsdorf von unserer Stadt abzuwenden, hat Bürgermeister Kamcke sich in einem längeren Schreiben an den Eisenbahnminister gewandt, und darauf den vorläufigen Bescheid erhalten, daß eine nochmalige Prüfung der Angelegenheit befohlen sei. Einer Anregung, schon jetzt die Bereitwilligkeit zur unentgeltlichen Hergabe des Terrains für die projectirte Bahn von Reisicht über Hainau nach Goldberg auszusprechen, vermag die Stadt in Rücksicht auf die noch ganz unbekannte Höhe der erwachsenden Kosten und die vorhin erwähnte noch schwebende Angelegenheit des Hauptbahnhofs noch keine Folge zu geben. — Die Bürgerberg-Restauration wird vom 1. Juli ab an den Restaurateur Trogisch, bisher zu Oels, gegen eine jährliche Summe von 900 Mark für die drei ersten und 1000 Mark für die drei letzten Jahre verpachtet. Um den Besuch des Berges für Fremde bequemer zu machen, soll eine Vorstellung an das Eisenbahn-Betriebsamt gerichtet werden, des Inhalts, während der Sommermonate eine Haltestelle auf der Beulgasse zu etabliren. — Züchnermeister Speer hat sein 50jähriges Bürgerjubiläum gefeiert. — Die Stadtverordneten-Versammlung, welche im abgelaufenen Geschäftsjahre 7 Sitzungen abgehalten hat, wählte das alte Bureau: Apotheker Hoffmann, Vorsteher, Fabrikbesitzer Kühn, Stellvertreter desselben, Kaufmann Rincke, Protokollführer, und Gymnasiallehrer Beierlein (Schwabe-Priesemuth-Stiftung), Stellvertreter desselben, wieder.

⊙ **Neisse,** 8. Januar. [Communales. — Neuer Verein. — Besitzveränderung. — Viehzählung.] In der gestern Nachmittag abgehaltenen Stadtverordneten-Versammlung erfolgte nach einer Ansprache des Bürgermeisters Warmbrunn die Wahl des Bureaus; es wurden Stiftsrath Horn als Stadtverordneter-Vorsteher, Kaufmann Eduard Buchmann als dessen Stellvertreter, Gasthofbesitzer Diebitsch als Schriftführer, Destillateur Stimpel als Stellvertreter wiedergewählt. — Vor einigen Tagen hat sich hierselbst ein neuer Verein zur Pflege der Sing- und Ziervögel constituirt; in den Vorstand wurden gewählt als Vorsitzender Obertelegraphenassistent Pohling, ferner Oberpfarrer Viola, Zahlmeisteraspirant Barndt, Kaufmann Wolff und Herr Piontek. — Das Hotel „zum Kaiserhof" hierselbst, bisher dem Maurermeister Stadtrath Pohl gehörig, ist für den Preis von 170 000 Mark in den Besitz des früheren Hotelbesitzers Krüger in Beuthen OS., nachherigen Rittergutsbesitzers, übergegangen. Vorläufig verbleibt das Hotel jedoch noch in Händen des bisherigen Pächters Neymann, welcher Liebigs Hotel gekauft hat und nun beide verwaltet. — Die am 10. v. Mts. abgehaltene Viehzählung ergab ein Resultat von 422 Pferden und 81 Stück Rindvieh gegen 427 Pferde und 79 Stück Rindvieh im Vorjahr.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 9. Januar. [Landgericht. — Strafkammer II. — Das Pferd mit der halben Zunge.] Auf dem am 14. April v. J. vor dem Oderthor abgehaltenen Pferdemarkt war auch der Ackerbürger und Viehhändler Reinhold Christ mit einer Anzahl Pferden erschienen. Eines derselben, und zwar eine etwa 6 jährige Schimmelstute kaufte der Droschkenbesitzer Hermann Werner von hier, der mit Christ um den Preis von 105 Mark einig geworden war. Vor dem Kaufabschlusse hatte Werner gefragt, ob das Pferd auch gesund sei, und Christ hatte versichert, dasselbe besitze keine „gesetzlichen Fehler", es sei der Kauf ganz reell. Werner zahlte den Kaufpreis in dem am Roßplatz gelegenen Gasthofe „zum rothen Schlössel", wo Christ von dem Gelde sofort einem der anwesenden Makler 3 Mark gab. Als Werner hierauf nach dem Platze, wo der Schimmel stand, zurückkehrte, rief ihm ein Droschkenbesitzer zu, daß das Pferd keine Zunge habe. Werner öffnete dem Pferde das Maul und sah nun, daß der vordere Theil der Zunge fehlte. Er trat nun aufs Neue mit Christ in Unterhandlung behielt aber schließlich das Pferd. Zwei Tage später verkaufte Werner dasselbe Pferd an den Viehhändler Paul Stippe aus Oels für den Preis von 120 Mark. Stippe bemerkte schon am nächsten Tage, daß das Pferd dämpfig, d. h. kurzathmig, sei. Er ließ es am 20. April durch den Kreisthierarzt Günther in Oels untersuchen, welcher ebenfalls sehr starke Kurzathmigkeit bei dem Pferde attestirte und schickte unter gleichzeitiger Uebersendung dieses Attestes dem Werner das Pferd wieder nach Breslau zurück. Werner stellte nunmehr durch eingeschriebenen Brief vom 22. April dem Christ das Pferd wieder zur Verfügung. Christ antwortete nicht, ließ auch das Pferd nicht abholen. Nach circa 6 Wochen erstattete Werner gegen denselben bei der königl. Staatsanwaltschaft die Anzeige wegen Betruges. Es wurde auch Anklage erhoben und heut stand zur Verhandlung über dieselbe vor der unter Vorsitz des Landgerichtsdirectors Freytag tagenden II. Strafkammer Termin an. Das Gutachten der geladenen Sachverständigen, des Kreisthierarztes Günther und des Departementsthierarztes Dr. Ulrich ging übereinstimmend dahin, daß das Pferd nur als „Schlachtthier" zu verwenden sei. Staatsanwalt und Gerichtshof gewannen aus der Beweisaufnahme übereinstimmend die Ueberzeugung, daß Christ gegen Werner betrügerisch gehandelt habe. Wegen seiner bisherigen Unbescholtenheit wurde die Strafe nur auf 300 Mark event. 30 Tage Gefängniß bemessen.

Telegraphischer Specialdienst

der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 9. Jan. Wie der „A. R.-C." gemeldet wird, wird Prinz Heinrich am Donnerstag, 15. Januar, Abends 7 Uhr in der Aula der Kieler Marineacademie einen Vortrag halten, welcher die Pflichten des Commandanten im Gefecht zum Gegenstande haben wird.

Wie man der „Pol. Corr." aus Rom schreibt, dürfte sich das italienische Königspaar, welches die Patenschaft bei der Taufe des jüngst geborenen Sohnes des Kaisers Wilhelm angenommen hat, bei der Tauffeier durch den italienischen Botschafter am Berliner Hofe, Grafen de Launay vertreten lassen.

Die „Staatencorrespondenz" meldet, der Kaiser habe Bismarck zuerst durch ein Handschreiben zum neuen Jahre gratulirt und demselben ein Buch beigefügt.

Die Patent-Commission des Reichstags genehmigte die §§ 4 bis 6 (Wirkung des Patentes) unverändert, nahm zu § 7 den Antrag Buol an, wonach bei Nichtigerklärung des Hauptpatentes das Zusatzpatent ein selbstständiges Patent von dem Alter des Hauptpatentes wird.

Die Landgemeindeordnungs-Commission des Abgeordnetenhauses nahm im Beisein des Ministers Herrfurth im Wesentlichen unverändert die Bestimmungen darüber an, welche Personen zu Gemeindeabgaben verpflichtet sind, sowie über die Befreiung von Abgaben, die Dauer der Abgabepflicht, Bekanntmachung der Gemeindeabgaben, über die Gemeindeglieder, deren Rechte und Pflichten bis Paragraph 42 (Berechtigung zum Gemeinderecht); die Commission beendigte den Abschnitt, betreffend die Rechte und Pflichten der Gemeindeglieder unter Aenderung des vorgeschlagenen § 48 (Stimmenzutheilung) durch Annahme des Antrages Tiedemann (Labischin), wonach Besitzern, die über 225 Mark Grundsteuer zahlen, für je 500 Mark Grundsteuer eine Stimme mehr gewährt wird.

Die Einkommensteuercommission des Abgeordnetenhauses lehnte mit 12 gegen 11 Stimmen den Antrag Benda, den für Beschwerden einzusetzenden Steuergerichtshof durch das Oberverwaltungsgericht zu ersetzen, ab und nahm die Fassung der Regierungsvorlage an, genehmigte die gesammten von der Beschwerde handelnden §§ 44 bis 51 unverändert, sowie § 57, betreffend die Oberaufsicht. — Ebenso wurden in der Nachmittagssitzung die Abschnitte über die Veränderung der veranlagten Steuer innerhalb des Steuerjahres und über die Steuererhebung bis einschließlich § 67 unverändert angenommen.

Die Wildschadencommission strich die Rehe aus der Liste der Thiere, für welche Ersatz zu leisten ist, behielt aber Fasanen bei.

Die Volksschulgesetzcommission des Abgeordnetenhauses beginnt Montag ihre Berathungen.

Die „Post" schreibt. Die Nachricht, daß am gestrigen Tage eine Besprechung zwischen conservativen und freiconservativen Vertretern in Bezug auf den Landgemeindeordnungsentwurf, über die zwischen diesen und dem Minister des Innern hervorgetretenen Meinungsverschiedenheiten stattgefunden habe und heute beide Fractionen in der Sache Beschluß fassen sollten, entbehrt der Begründung. Innerhalb der conservativen Fraction scheint gestern eine allgemeine Besprechung der politischen Lage stattgefunden zu haben; im übrigen aber besteht volles Einverständniß darüber, daß vorerst die 1. Lesung zum Abschluß gebracht werden muß und erst, wenn bezügliche Beschlüsse vorliegen, ein Weg zur Verständigung gesucht werden kann. Es darf indessen schon jetzt als feststehend bezeichnet werden, daß auf allen Seiten, sowohl innerhalb der parlamentarischen Parteien, wie bei der Staatsregierung der ernste und redliche Wille besteht, sich zu verständigen. Daß dies nur auf der Grundlage gegenseitigen Nachgebens möglich ist, versteht sich von selbst und es trifft nicht entfernt zu, daß die Staatsregierung auf der unveränderten Annahme ihrer Entwürfe bestehe.

Die „Hamb. Nachr.' versichern nochmals, gegenüber der „Freis. Ztg." in der Lage zu sein, die angebliche Aeußerung des Fürsten Bismarck „le roi me reverra" für eine Erfindung zu erklären. Das Blatt verlangt von der „Freis. Ztg." die Namensnennung ihrer Zeugen für diese Aeußerung und die protokollarische Veröffentlichung ihrer Aussagen.

Die „Freis. Ztg." erwidert auf den Angriff der „Hamburger Nachrichten": Die Redaction der „Freis. Ztg." war weder in jenen Märztagen noch jetzt in der Lage, die betreffenden Freunde und Gäste des Fürsten Bismarck zu Protokoll zu vernehmen. Anders wäre es, wenn wir in die Lage gebracht werden könnten, die betreffenden Personen gerichtlich als Zeugen vernehmen zu lassen. Liegt den „Hamb. Nachr." so sehr daran, glaubhaft zu machen, daß jener Ausspruch „le roi me reverra" wirklich nicht gefallen ist, so mögen sie doch in Friedrichsruh veranlassen, daß die Gäste jener Frühstückstafel sich darüber „auf Ehre und Gewissen' zu einer Collectiverklärung vereinigen.

Am 29. Januar findet in Berlin eine Versammlung besonders geladener Interessenten statt, welche den Wasser-Gesetzentwurf prüfen und durchberathen soll.

Die „Nordd. A. Ztg." constatirt wiederholt, daß an maßgebender Stelle überhaupt noch nichts über die Nachfolge des Reichsgerichtspräsidenten v. Simson bekannt ist. Alle darüber umlaufenden Mittheilungen, demzufolge auch eine auf den Wirkl. Geh. Rath Hanauer bezügliche Nachricht, charakterisiren sich eben nur als Combinationen und Gerüchte.

Die Zunahme der Ausfuhr Berlins nach Nordamerika betrug nach dem Inkrafttreten der Mac Kinley-Bill im Quartal October-December 900 000 M.

Hier ist ein neuer Verein zur Abwehr des Antisemitismus entstanden, der durch ein vertrauliches Rundschreiben zum Beitritt auffordert; mit unterzeichnet sind: Abg. Theodor Barth, Bankdirector Büsing, Sternwartendirector Förster, Gneist, Professor v. Hofmann, Rickert, Professor Erich Schmidt, Stauffenberg, Träger, Hänel, Buhl, Oechelhäuser, Hammacher, Alexander Meyer.

Das Preßorgan der braunschweigischen Welfenpartei, die „Brunonia", hat nach fünfjährigem Bestehen zu erscheinen aufgehört.

Das Reichsgericht hat in 3. Instanz zu Gunsten des „Nordd. Lloyds" in Bremen in dem bekannten Proceß, den Passagiere des Dampfers „Saale" gelegentlich der Flottenparade auf der Höhe von Spithead gegen den „Nordd. Lloyd" wegen des zu frühen Zurückkehrens der „Saale" und angeblich mangelhafter Dispositionen des Directors Lohmann angestrengt hatten, entschieden.

Ueber die Parchimer Moltkestiftung hat der General-Feldmarschall nunmehr Bestimmung getroffen. Dieselbe wird nach Mittheilung der in Parchim erscheinenden „Nordd. Post" in zwei Stiftungen zerlegt, einen Moltkehausfonds, aus dessen Mitteln das Geburtshaus angekauft, ausgebessert und mit einem zur würdigen Erhaltung des Hauses bestimmten Vermögen von 20 000 Mark versehen wird, und einen Capitalstock, welcher dem Feldmarschall zu überweisen ist, der daraus nach freiem Ermessen eine Stiftung zu wohlthätigen Zwecken begründen will. Das Geburtshaus bleibt ihm zur Verfügung für Verwandte seines Namens reservirt. Die Verwaltung des Moltkehausfonds führt ein in Parchim gebildeter Vorstand, die Verwaltung der aus dem Capitalfonds zu begründenden Wohlthätigkeitsstiftung führt der Feldmarschall selbst und nach seinem Tode sein Nachfolger im Besitze des Fideicommisses in Creisau.

Dem „B. T." geht folgendes heute um 9 Uhr in Zanzibar aufgegebenes Telegramm zu: Emin Pascha berichtet, daß er in Bukoba am Victoria-Nyanza eine befestigte Station angelegt und nach Zurücklassung einer Besatzung daselbst den Rückmarsch nach der Küste angetreten hat. — In Lamu ist ein vom Ex-Sultan Fumo Bakari von Witu angezettelter Aufstand ausgebrochen. Der englische Generalconsul in Zanzibar hat, da die Lage der Engländer auf Lamu eine kritische ist, Truppen des Sultans von Zanzibar requiriren müssen. Auf dem Festlande sind die Engländer völlig machtlos. — Der deutsche Reichspostdampfer „Reichstag" verläßt Zanzibar mit voller Fracht.

Der hiesige französische Botschafter Herbette hat dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten der französischen Republik einen Bericht über die Bedingungen der Arbeit in Deutschland erstattet, welcher als der 1. Theil einer Sammlung derartiger Berichte der französischen Diplomatie — dieselbe wird des weiteren Oesterreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, Spanien, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Großbritannien, Italien, die Niederlande, Portugal, Rußland, Schweden, Norwegen und die Schweiz umfassen — in Paris erschienen ist. Der Bericht des Botschafters behandelt zunächst einleitend den Charakter der Arbeiterfrage im Deutschen Reiche, schildert sodann die Lage der Arbeiter nach dem politischen, socialen und wissenschaftlichen Gesichtspunkte und giebt im Weiteren einen Ueberblick der wirthschaftlichen und socialpolitischen Gesetzgebung, der schwebenden Fragen, der Arbeiterschutzmaßnahmen 2c. Besondere Berichte der betreffenden diplomatischen und consularen Agenten Frankreichs behandeln im Anschluß daran die gleichen Verhältnisse in Baiern, Sachsen, Würtemberg, Baden, Hessen und Hamburg.

In der Pariser dermatologischen Gesellschaft berichteten gestern 6 Dermatologen des St. Louis-Krankenhauses über ihre Erfahrungen mit der Koch'schen Lymphe. Sie haben keine einzige Heilung und kaum eine Besserung aufzuweisen, wohl aber schwere Zufälle, wie Ohnmachten, Eiweiß- und Blutharnen, Ausfallen der Haare u. s. w. Die Wirkungen der Einspritzungen seien äußerst ungleiche und der Arzt könne in der Anwendung der Lymphe nicht vorsichtig genug sein.

Nach einer der „Voss. Ztg." aus Washington zugehenden Meldung wird in den dortigen diplomatischen Kreisen eine baldige friedliche Beilegung des Behringsmeerstreits erwartet. Der Staatssecretär Blaine beabsichtigte, eine Commission nach Alaska zu entsenden, welche Erhebungen über die Frage anstellen soll.

Ein in London aus San Francisco eingetroffener Dampfer meldet, daß die Eingeborenen der Karolineninseln in einem Aufstande 300 Ausländer, unter ihnen 190 Mann Soldaten tödteten. Die Missionsgebäude wurden geplündert und niedergebrannt.

Der Landrath von Moltke-Gleiwitz ist zum Regierungsrath ernannt. — Den Rentmeistern Vogt-Nimptsch und Weber-Goldberg ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden. — Amtsgerichtsrath Arndt-Grünberg ist als Landgerichtsrath nach Glatz versetzt worden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 9. Januar. In der gestrigen Bundesrathssitzung wurde der Justizausschuß mit der Vorbereitung des Vorschlags an den Kaiser für Wiederbesetzung der Stelle des Reichsgerichtspräsidenten beauftragt.

Magdeburg, 9. Jan. Der Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche halber verbietet die hiesige Regierung bis auf Weiteres für den ganzen Regierungsbezirk alle Rindvieh- und Schweinemärkte.

Köln, 9. Jan. Der Centralvorstand des Afrikavereins der deutschen Katholiken bewilligte laut der „Volkszeitung" für den Wißmanndampfer auf dem Victoriasee 25 000 Mark unter der Voraussetzung, daß die Ausführung und der Bestand des Unternehmens hinreichend gesichert ist. Ferner wurden bewilligt: für die Kilimandjaro-Station der Väter des heiligen Geistes 16 000 M., für das apostolische Vicariat am Victoria-Nyanza 10 000 M., für die Vicariate Tanganyka und Unyanyembe zusammen 10 000 M., für die Benedicta-Missionsgenossenschaft St. Ottilien und für die Erweiterung der Mission in Dar-es-Salaam 16 000 M., für die Ausbildung deutscher Missionare 20 000 M., für die deutschen Missionsschwestern in Afrika 3000 M.

Königsberg, 9. Jan. Der Schneefall dauert an. Der Zug 3 Berlin-Königsberg, erlitt wiederum eine mehrstündige Verspätung.

Hamburg, 9. Januar. Nach der „Börsenhalle" trat dem Abkommen zwischen der Packetfahrt- und der Hamburg-Südamerikanischen Actien-Gesellschaft betreffs der Passagierbeförderung auch die Dampfschifffahrtsrhederei „Hansa" bei. — In dem Strike der vereinigten Hamburger Feuerleute zeigte nur die Packetfahrt ein thatsächliches Entgegenkommen.

Hamburg, 9. Januar. Die Deputation für Handelsschifffahrt charterte einen starken Schlepper, „Atlas", als dritten Eisbrecher, um nach wie vor den Elbverkehr der großen Schiffe aufrecht zu erhalten; bisher sind nur kleinere Havarien vorgekommen.

Altona, 9. Januar. Fürst Bismarck, seine Gemahlin und Graf Herbert Bismarck sind Abends hier eingetroffen, um einer Soirée bei dem commandirenden General v. Leszczynski theilzunehmen.

Braunschweig, 9. Januar. Der Eisenbahnverkehr ist nach allen Richtungen, abgesehen von unbedeutenden Verspätungen, wieder regelmäßig. Auch die Harzbahnen sind wieder sämmtlich in Betrieb. — Dem „Br. Tageblatt" zufolge fand heute hier eine Conferenz der höheren Eisenbahnbeamten wegen des Umbaus des hiesigen Staatsbahnhofes statt.

München, 9. Jan. Anläßlich der Erörterungen der Presse über die Betheiligung des Landtages am 70. Geburtstage des Prinz-Regenten schreibt die „Allgemeine Zeitung": „Nach unseren Informationen befindet sich die Angelegenheit derzeitig noch in einem augenblicklich weitere Mittheilungen ausschließenden Stadium." Dem liberalerseits aufgetauchten Festprojecte, aus dem Etatsüberschusse zehn Millionen für ein neu zu bauendes Museum in München anläßlich der Regentenfeier zu widmen, opponiren sehr lebhaft das „Fremdenblatt", der „Bayrische Courier" und das „Bayrische Vaterland".

Bern, 9. Januar. Das Gerücht, daß Künzli als Commissar in Tessin demissionirt habe, wird von bester Quelle dahin berichtigt, daß Künzli erklärt habe, seine Privatgeschäfte erlauben ihm nicht, das Commissariat noch auf längere Zeit beizubehalten.

Rom, 9. Januar. Der König und die Königin wohnten der stillen Messe im Pantheon anläßlich des Todestages Victor Emanuels bei. Die Veteranen des Krimfeldzuges von Turin, Mailand und Genua legten einen Kranz auf den Katafalk des Königs nieder. Das Pantheon war später dem Publikum geöffnet und wurde von einer zahlreichen Menschenmenge besucht.

Paris, 9. Jan. Die Zollcommission der Deputirtenkammer nahm in der heutigen Sitzung die von der Untercommission vorgeschlagenen Zölle auf Hölzer an und beschäftigte sich mit der Frage betreffs der Kündigung der Handelsverträge. Nach der Berathung wurde beschlossen, an der früheren Erklärung der Regierung festzuhalten, wonach alle Verträge mit dem Tarif am 1. Februar gekündigt werden sollen, einschließlich der die Schifffahrt, das industrielle Eigenthum und Aehnliches betreffenden. Fortbestehen allein die Handelsconventionen, welche auf den Bedingungen der meistbegünstigten Nation basirt sind. — Der Prinz von Montenegro ist hier angekommen.

Paris, 9. Jan. Der „Temps" meldet aus Petersburg, Prinz Waldemar wandte sich brieflich an den Zaren wegen der Aufnahme des Herzogs von Orleans als Offizier in ein russisches Cavallerie-Regiment. Der Zar erwiderte, er sehe darin mit Rücksicht auf die ausgezeichneten Beziehungen zu der französischen Regierung eine Unzukömmlichkeit, da die französische Regierung darin eine tendenziöse Begünstigung der monarchischen Partei erblicken könnte, während Rußland der Parteidiscussion fremd bleiben wolle, so lange Frankreich, welches alle seine Sympathien besitze, an seiner Spitze eine geachtete Regierung, wie jene Carnots, habe. Bezüglich des Hinweises auf den Fall des Prinzen Napoléon wäre geantwortet worden, dieser Prinz habe niemals Thronaspirationen oder

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Verwickelungen mit der Regierung der Republik gehabt. — Carnot empfing heute den rumänischen Minister Mano. — Sir Drummond Wolff ist hier eingetroffen.

London, 9. Jan. Die Strikenden der Eisenbahnbediensteten in Edinburg, Dundee, Perth, Stirling und Greenock beharren auf ihren Forderungen und versuchen die Angestellten der Glasgow Southwestern-Eisenbahn zu bewegen, sich dem Strike anzuschließen. Der Bürgermeister von Glasgow hat ein Meeting zusammenberufen, um über die Mittel einer Vereinbarung zwischen den Strikenden und den Eisenbahndirectionen zu berathen, und eine Resolution angenommen, welche die Strikes beklagt und ein baldiges Einverständniß der streitenden Parteien anempfiehlt. Schließlich wurde ein Comité unter dem Vorsitz des Bürgermeisters ernannt, um mit der Bahndirection und den Strikenden zu conferiren.

Brüssel, 9. Jan. Die liberalen Abgeordneten und Senatoren des Arrondissements Lüttich forderten die liberale Association auf, das allgemeine Stimmrecht abzulehnen und eine gemäßigte Revision zu empfehlen.

Lissabon, 9. Jan. Die Journale nehmen, wenn auch mit Vorbehalt, von den Gerüchten über eine Ministerkrisis Notiz und halten, falls sich die Gerüchte bestätigen sollten, die Bildung eines durchweg progressistischen Cabinets für wahrscheinlich.

Kopenhagen, 9. Jan. Die Route Gjedser—Warnemünde ist wieder fahrbar. Die Ueberfahrt über den kleinen Belt ist schwierig.

Konstantinopel, 9. Januar. Ein Communiqué des Auswärtigen Amtes bezeichnet den vor einigen Tagen verhafteten Lutzki als Terroristen und in mehrere Criminaluntersuchungen in Rußland verwickelt. Er sei den Verurtheilungen nur durch die Flucht nach Bulgarien entgangen. Lutzki war von der russischen Polizei mit erdrückenden Beweisen als gemeiner Verbrecher gesucht. Weder der Papst noch die ottomanische Regierung haben sich in die Verhaftung gemischt. Die russischen Consularbehörden gingen selbstständig vor. Gemäß den Capitulationen stehe den fremden Consulaten gegen ihre Nationalen das Verhaftungsrecht zu. Die ottomanische Regierung hatte keinen Anlaß, Lutzki als gemeinen Verbrecher zu schützen.

Athen, 9. Jan. Die Meldungen über Ruhestörungen auf Kreta sind grundlos, im Gegentheil ist eine allgemeine Beruhigung erkennbar, welche nach der erfolgten Lösung des Patriarchat-Streites noch mehr hervortritt. Die Beziehungen zwischen der hiesigen und der türkischen Regierung werden als die freundlichsten bezeichnet.

Belgrad, 9. Jan. Der für Weihnachten angekündigte Besuch des Königs Alexander bei seiner Mutter hat nicht stattgefunden.

Newyork, 9. Jan. Nach Berichten aus Evanston (Wyoming) ist die Nachricht, der Stamm der Shoshones hätte die Stadt Pocatello niedergebrannt, unbegründet. Die Einwohner sind sehr besorgt vor einem Angriff der Indianer und bitten dringend um Schutz.

Newyork, 9. Jan. Ein Telegramm des „World" aus Pineridge meldet: Die zur Umzingelung des indianischen Lagers von den Generalen Brooke und Cary eingeleitete Truppenbewegung wurde gestern vollendet. Unweit Pineridge wird ein kriegerischer Zusammenstoß erwartet.

Newyork, 9. Jan. Gutem Vernehmen nach reist Dillon Morgen nach Europa zurück.

Washington, 9. Januar. Die „Washington Post" glaubt, die Finanzbill werde im Senate dahin abgeändert werden, daß der Vorschlag, zwölf Millionen Unzen Silber anzukaufen, beseitigt und durch das Amendement Stewart, betreffend die beschränkte Silberprägung, ersetzt werde. Der Artikel, betreffend die Erhebung einer Taxe für die Einschmelzung geprägten Goldes zu Barren, wird nach der Meinung des Blattes aufrecht erhalten, da dadurch der Goldexport erschwert werden solle. Die Bestimmung über die Ausgabe zweiprocentiger Obligationen würde eliminirt werden.

Locale Nachrichten.

Breslau, 9. Januar.

ββ **Patentertheilung.** Für eine Art mechanische Plombe für den bekannten Patentflaschenverschluß ist Herrn Paul Menz, Director der Flaschenverschluß-Fabrik Ziegler, unter 55 571 das deutsche Reichspatent ertheilt worden. Die Vorrichtung ist am Verschlußhebel anzubringen und verhindert, daß die Flaschen, wie bisher, ohne merkliches Zeichen geöffnet werden können.

* **Breslauer Krankenwärter- und Wärterinnen-Verein.** In der am 6. d. Mts. abgehaltenen Monatsversammlung wurde beschlossen, um nur tüchtiges und zuverlässiges Wartepersonal nachweisen zu können, bei der Aufnahme von zum Verein sich meldenden Wärtern und Wärterinnen aufs Strengste auf gute Zeugnisse über Leistungen und Führung zu sehen. Der Verein übernimmt bekanntlich alle zur Krankenpflege gehörigen Arbeiten, so wie die Begleitung von Kranken nach Anstalten und in Bäder. Er wird für hier wie für die Provinz von Herrn C. Weidler, Moltkestraße Nr. 2, vertreten.

ee. **Unfall.** Gestern wurde die Sandführerin Veronika Hähndel aus Herdain auf dem Berlinerplatz von einem Fuhrwerk erfaßt und zu Boden geschleudert. Dieselbe klagte über starke Schmerzen an der Hüfte, nahm jedoch keine ärztliche Hilfe in Anspruch.

ee. **Aufgefundene Kindesleiche.** Am 8. cr., Vormittags nach 7 Uhr, wurde auf dem Grundstück Wassergasse 18, in dem der Oder zu gelegenen Garten ein todtes neugeborenes Kind, männlichen Geschlechts, in einen geben Packpapierbeutel gewickelt, aufgefunden. Die kleine Leiche wurde in die Anatomie geschafft. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die unnatürliche Mutter zu ermitteln.

ee. **Einbruchdiebstahl.** In der Nacht vom 7. auf 8. Januar wurde im Laden einer Posamentierwaarenhändlerin auf der Friedrichstraße ein frecher Einbruch verübt und Kleidungsstücke und Posamentierwaaren im Werthe von 170 Mark gestohlen. Der ganze Laden war durchwühlt, und die Waaren und Einrichtungsgegenstände lagen wirr durcheinander.

ee. **Versuchter Diebstahl.** Am 29. December, Nachmittags 7 Uhr, bemerkte ein Dienstmädchen auf dem Grundstück Sadowastraße 76, wie ein junger Mensch im Alter von 20—25 Jahren sich an verschiedenen Schlössern zu schaffen machte. Herbeigerufene Leute verscheuchten den Dieb, der im Hausthürschloß einen Dietrich zurückließ. Der Unbekannte sah ziemlich anständig aus, war von mittlerer Statur, untersetzt, hatte dunkles Haar und dunklen Schnurrbart und trug einen hellen Ueberzieher und hellen Hut. Wer über die Person des Gesuchten irgend welche Angaben zu machen weiß, wird aufgefordert, sich auf dem Polizeipräsidium, Zimmer Nr. 20, zu melden.

ee. **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: Eine Strohtasche. — Abhanden gekommen: einer Dame aus Eckersdorf ein Corallen-Armband; einem Herrn eine Brieftasche mit Inhalt; einem Fräulein aus Wohlau ein Portemonnaie mit 40 M. und zwei Coupons im Werthe von 5 Mark; einem Schulknaben von der Holteistraße ein Bisampelzkragen; einem Fräulein von der Friedrichstraße ein Portemonnaie mit ca. 12 M. — Gestohlen: einem Kaufmann von der Schuhbrücke ein Kübel mit Pflaumenmus im Gewicht von 40 Kilo, mit P. P. 26 gezeichnet, Werth 25 Mark; einem Masseur von der Schweidnitzerstraße ein kleines, viereckiges Firmenschild im Werthe von 50 Mark.

Handels-Zeitung.

* **Oesterreichisch-ungarische Nationalbank.** Die seit einigen Tagen schon erwartete Ermässigung des Disconts der Oesterreichisch-ungarischen Nationalbank ist nun publicirt worden. Die Bank hat in den ersten Wochen des December, ungeachtet der wesentlich gestärkten Notenreserve, eine Ermässigung ihres hohen Zinsfusses von 5½ pCt. mit Rücksicht auf die zum ultimo December noch zu gewärtigenden Ansprüche unterlassen. Mit um so grösserer Berechtigung durfte nun, nachdem die Epoche der grossen Geldbedürfnisse überwunden ist, erwartet werden, dass die Bank nicht zögern wird, eine Reduction ihres Zinsfusses eintreten zu lassen. Bei der Bank werden in den nächsten Wochen höchst beträchtliche Summen durch Incasso eingehen und dieser Umstand dürfte, wenn auch momentan die Notenreserve nicht sehr gross ist, doch den Entschluss erleichtert haben, den Zinsfuss sofort um ein volles Procent herabzusetzen. Es bleibt dabei, so bemerkt hierzu in einer Vorbesprechung das „N. Wiener Tagebl.", zu beachten, dass selbst 4½ pCt., gegenüber dem gewohnten 4 pCt.-Banksatze, immer noch einen erhöhten Zinssatz darstellen. Ebenso wie im Escompte, ist auch im Lombardgeschäfte der Bank ein Rückfluss von Banknoten zu erwarten, wie auch im vorigen Jahre sich die Darlehen in den ersten drei Wochen des Januar von 31 auf 20 Millionen Gulden verringert haben. Die drückenden Bedingungen in der Praxis mancher reportirender Institute haben zu Ende 1890 etwas mehr Lombardbedürftige zur Bank geführt, als es sonst der Fall war. Die Bank wird aber erfahrungsgemäss nur als ein momentanes Asyl betrachtet, da die niedere Beleihungsgrenze, die Behinderung im Umtausche von Effecten und andere Umstände es mit sich bringen, dass der Lombard der Bank in normalen Zeiten dem eigentlichen Effectenhandel der Börse weniger zusagt.

* **Lederbörsentag in Frankfurt a. M.** Frankfurt a. M., 8. Januar. Unter ziemlich zahlreicher Betheiligung hiesiger und auswärtiger Interessenten wurde heute der von der südlichen und westlichen Gruppe deutscher Lederfabrikanten anberaumte Lederbörsentag im Hotel Jacobi hier abgehalten. In den Besprechungen der meist aus Gerbern und Häutehändlern bestehenden Versammlung wurde die unbefriedigende Lage der Lederfabrikation erörtert und dabei vielseitig das Bestreben kundgegeben, auf die für nutzbringende Verarbeitung benöthigte Ermässigung der Häutepreise hinzuwirken. In Anbetracht der in verschiedenen Gegenden Deutschlands um diese Zeit stattfindenden Abschlüsse auf Lieferung der im Laufe des Jahres fallenden Häute wurde sowohl das Bedürfniss eines vorhergehenden Meinungsaustausches über die Geschäftslage, als auch die Zweckmässigkeit des im Januar in Frankfurt abzuhaltenden Lederbörsentages von den anwesenden Interessenten zugestanden. Für heute Nachmittag wurde eine besondere Berathung der anwesenden Gerber anberaumt. („Frkf. Ztg.")

Submissionen.

A—z. **Kohlen-Verdingungen.** Am 7. d. fand bei der Eisenbahn-Direction Bromberg eine Submission auf 50000 To. Steinkohlen zur Locomotivfeuerung, bis 15. April d. J. zu liefern, statt. Es gingen von 6 Händlern Offerten ein, die zusammengerechnet nur wenig über das ausgeschriebene Quantum hinausgingen, und zwar offerirten per Tonne: Emanuel Friedländer & Co., Berlin, von Hohenzollern- und Schlesiengrube 15000 To. zu 8,40 M. fr. Grube; Cäsar Wollheim, Berlin, 10000 To. aus Gräfin Lauragrube zu 8,50 M. fr. Königshütte, von Ferdinand 10000 To. zu 8,20 M. fr. Kattowitz; Gebr. Schweitzer, Kattowitz, 10000 To. aus Deutschlandgrube zu 8,40 M. ab Grube, 17,40 M. fr. Danzig, Legethor; Beck & Sohn, Breslau, von Cleophas 1500 To. zu 8,20 M. frei Grube, 17,59 M. fr. Bromberg; Dahlmann & Co., Berlin, von Brandenburg 3000 To. zu 8,40 M., von Wolfgang 2000 To. ebenso, beides ab Grube; A. Pototzki, Breslau, 6000 To. zu 16,40 M. fr. Posen. — Die von der Königl. Garnison-Verwaltung Glogau ausgeschriebenen 1230000 kg Steinkohlen offerirten nur zwei Firmen: Emanuel Friedländer & Co., Berlin, von Paulus Oberbank zu 147,2 Pf. im Sommer, 4 Pf. höher im Winter; Dahlmann & Uno, Berlin, Qualität gleich Hohenzollerngrube zu 150 Pf. im Sommer, 154 Pf. im Winter, Preise per 100 kg.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin. 9. Januar. **Neueste Handelsnachrichten.** Der während der letzten Tage eingetretene erhebliche Rückgang des Privatdisconts ist auf sehr bedeutende Käufe von Disconten seitens der Nationalbank für Deutschland für Rechnung des Crédit Lyonnais zurückzuführen. Die Berichte zahlreicher Nebenstellen der Reichsbank per 7. c. sind in Folge von Schneeverwehungen und sonstigen Transportstörungen noch nicht eingetroffen, es kann daher ein Status noch nicht bekannt gegeben werden. Nach den bisherigen Zusammenstellungen hat sich allerdings wieder eine kleine Notenreserve eingestellt. Aus England sind in den letzten Tagen kleine Posten Gold und Doppelkronen zugeflossen. Die Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank wird nicht Sonnabend, sondern erst kommenden Montag stattfinden. Man sagt voraus, dass je nach dem Umfange des Rückflusses der Anlagen eine Ermässigung der Bankrate um ½ bis 1 pCt. erfolgen wird. — Die hiesige Zahlstelle für die Coupons der 4½proc. inneren Goldanleihe ist aus Buenos-Ayres telegraphisch benachrichtigt worden, dass die zur Einlösung der nächsten Märzcoupons erforderlichen Beträge nach Berlin abgesandt worden sind. — Die Hierherkunft des argentinischen Vertreters Dr. De la Plaza wird bestätigt. — In Folge der Meldung von dem Ableben des Aufsichtsrathsmitgliedes der Warschau-Wiener Eisenbahn, Lysen, versuchte heute die Contremine die Actien der Warschau-Wiener Bahn zu werfen, allein ohne Erfolg. — Da an der heutigen Börse verlautete, dass Zeche Dannenbaum gezwungen sei, grössere Summen zur Verbesserung ihrer Anlagen zu verwenden, hat das „B. T." Veranlassung genommen, in Verwaltungskreisen Erkundigungen einzuziehen, und folgende Auskunft erhalten: Die hinzu erworbenen Zechen Friederike und Prinzregent befinden sich allerdings in einem Zustande, dass Verbesserungen und Neuanlagen sich als nothwendig erweisen, namentlich die Anlage neuer Pumpeinrichtungen erweist sich als erforderlich. Die hierzu erforderlichen Gelder werden aus dem Gewinn des laufenden Jahres entnommen werden. — Entgegen der Meldung, dass der Director der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfsgesellschaft, Liebert, seine Entlassung genommen habe, hört die „Nat.-Ztg." von informirter Seite, dass diese Meldung der Begründung entbehre. — Der galizische Landesausschuss beschloss, mit der Regierung und der Krakauer Stadtgemeinde wegen eines Centralviehmarktes in Krakau zu verhandeln, um die galizischen Interessenten vom Wiener Markt unabhängig zu machen. — In Folge der Zahlungsstockung der Chemikalien-Firma Carlo Isaska in Savona mit 2 Mill. Lire Pass. waren am dortigen Platze die Bankhäuser Fratelli Forzani und Fratelli Ginsti ebenfalls genöthigt, ihre Zahlungen zu suspendiren. Diese Zahlungseinstellungen berühren jedoch, der „Voss. Ztg." zufolge, die Savonaer Eisenwerke in keiner Weise. — Der amerikanische Eisenmarkt hat das neue Jahr still und schwach begonnen; alles weichend, ausgenommen Weissbleche. Amerik. Anthracitroheisen träge und schwach, Bessemereisen fand geringe Nachfrage, irregulär ½ Doll. niedriger, Schottisches ruhig und fest, Spiegeleisen träg und weichend, ordinäres Stangeneisen wenig gefragt, schwach und ½ Doll. billiger. Der Stahlmarkt ist durch die zunehmende Concurrenz und die Preisunterbietungen zerrüttet, alle Stahlproducte 1 Doll. niedriger. Stabeisen still, ½ Doll. niedriger. Weissbleche belebt und bis zu 25 Cts. höher.

Berlin, 9. Januar. **Fondsbörse.** Der heutige Verkehr gestaltete sich äusserst still, die Tendenz entbehrte der Bestimmtheit. Das einzige Gebiet, auf welchem ein angeregter Verkehr stattfand, waren Montanwerthe. Obschon die Anschauungen der Speculation für Kohlenactien sich einer günstigen Auffassung überwiegend zuneigen, wirkt doch die Wahrnehmung, dass eine zweite Gruppe von Käufern, namentlich das Privatpublikum fehlt, verstimmend. Heute fanden ohne specielle Veranlassung Realisationen statt, es scheint demnach, dass anfangs lediglich Erwägungen der bezeichneten Art angestellt wurden. Später, als der Rückgang weitere Dimensionen annahm, wurde als Motiv angeführt, dass in einem rheinisch-westfälischen Blatte die Nothwendigkeit betont werde, die Kohlenpreise im Interesse der Eisenindustrie zu ermässigen. Die Mattigkeit am Kohlenmarkt wirkte verstimmend anch auf die Eisenwerthe, die ebenfalls ihre höheren Anfangsnotirungen nicht aufrecht erhalten konnten. Bochumer 149,60—148, Nachb. 148,50, Dortm. 86,90—86,10—86,25, Nachb. 86,40; Laura 142,90 bis 143—142—142,25—141,60—142—141,90, Nachbörse 142. Banken sehr still, später abgeschwächt. Credit 175,20—175,25—174,80, Nachb. 175, Commandit 216—215,50—215,15—215,60, Nachbörse 216. Oesterreichische Bahnen still, wenig verändert, Duxer behauptet. Deutsche Bahnen fest, besonders Ostpreussen und Marienburger. Warschau-Wiener angeboten. Fremde Renten fest, ruhig, 1880er Russen 97,10, Nachbörse 97, russische Noten 237,75—238,50—238,25, Nachbörse 238. 4procent. Ungarn 91,60—91,70, Nachbörse 91,60. Im weiteren Verlauf stagnirte das Geschäft, die Tendenz blieb bis zum Schluss schwach. Cassamarkt unbelebt, meist unverändert. Inländische Anlagewerthe ruhig. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten still, russische gefragt, theilweise leicht gebessert.

Berlin, 9. Jan. **Productenbörse.** Der Markt zeigte sich heute bei stillem Geschäft vorwiegend fest. — Loco Weizen still, im Terminverkehr waren Commissionäre nur sporadisch thätig. Das Hauptgeschäft drehte sich um April-Mai, für welche Sicht die Platzspeculation sich neuerdings in Prämien engagirte. Die Course konnten sich etwas heben und leidlich fest schliessen. Auffallend ist die Vernachlässigung der späteren Termine, welche kaum besser als gestern notiren. — Von loco Roggen räumten sich die schwachen Offerten zu festen Preisen schlank. Im Terminmarkt ging es wenig lebhaft her. Nahe Sicht, von Platzmühlen begehrt, stellte sich bei sehr knappem Angebot etwa 1 M. höher als gestern. Für spätere Termine entwickelten die im Allgemeinen wenig beschäftigten Commissionäre mässige Verkaufslust, welche jede nennenswerthe Besserung verhinderten, sodass deren Notirungen am Schlusse von den gestrigen wenig abwichen. — Loco Hafer fester, Termine 1 M. theurer. — Roggenmehl wenig verändert, still. — Mais fest, merklich besser bezahlt. — Rüböl nach mattem Beginne erholt, schloss ungefähr wie gestern. — Spiritus in effectiver Waare knapp, notirte 30 Pf. höher; etwa eben so viel haben sich auch die Termine bei guter Frage bessern können. Schluss blieb fest.

Posen, 9. Januar. **Spiritus** loco ohne Fass 50er 64,60, 70er ohne Fass 45,20. Höher. Schnee.

Hamburg, 9. Jan., 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffeemarkt.** Good average Santos Januar 79, März 76½, Mai 75¼, September 72¾. — Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 9. Jan., 7 Uhr 50 Min. Abends. **Kaffeemarkt.** (Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per März 76½, per Mai 75¼, per September 73, per December 66¾. — Tendenz: Behauptet.

Havre, 9. Januar, 11 Uhr — Min. Vorm. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per März 97,—, per Mai 95,50, September 93,50. Tendenz: Behauptet.

Amsterdam. 9. Jan., Nachm. **Java-Kaffee** good ordinary 58.

Hamburg, 9. Januar, 8 Uhr 6 Min. Abends. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Jan. 12,45, März 12,65, Mai 12,87½, Juli 13,10, August 13,17½, October-December 12,65. — Tendenz: Fest.

Paris, 9. Januar, Nachm. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88% ruhig, loco 33, weisser Zucker fest, per Januar 35,62½, per Februar 35,87½, per März-Juni 36,62½, per Mai-August 37,12½.

Paris, 9. Jan., Nachm. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88% ruhig, loco 33, weisser Zucker fest, per Januar 35,75, per Februar 36, per März-Juni 36,75, per Mai-August 37,25.

London, 9. Januar. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker loco 14¾, ruhig. Rüben-Rohzucker loco 12⅜, fest.

London, 9. Jan., 11 Uhr 47 Min. Vorm. **Zuckerbörse.** Fest. Basis 88%, Januar 12,4½, Jan.-März 12,5¼, April 12,8¼, Juni 12,11¼, Käufer.

London, 9. Januar, 3 Uhr 42 Min. **Zuckerbörse.** Markt fest, Basis 88%, per Januar 12,5¼, per Januar-März 12,6, per April 12,9 per Juni 12,11¼.

Newyork, 8. Januar. **Zuckerbörse.** Fair refining muscovados $4\frac{9}{16}$ Dollars.

Hamburg, 9. Jan. **Petroleum.** Fest. Loco 6,80 Br., Februar-März 6,70 Br.

Bremen, 9. Januar. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Höher. Loco 6,60 Br.

Antwerpen. 9. Januar, 2 Uhr 15 Min. Nachm. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 18¼ bez., 18⅜ Br., per Januar 17⅝ bez., 17¾ Br., per Februar 16¾ Br., per März 16½ Br., — Steigend.

Amsterdam, 9. Jan. Bancazinn 55.

London, 9. Januar, 2 Uhr 5 Min. Nachm. **Kupfer** chili bars good ordinary brands 51 Lstr. 15 sh. — d. — **Zink** 22 Lstr. 12 sh. 6 d. — **Blei** 13 Lstr. — **Roheisen** mixed numbers Warrants 47 sh. — d.

	8.	9.
London, 9. Jan., 8 Uhr 38 Min. Abends. **Silber.**	48⅛.	48⅛.

Bankeingang 380 000 aus Australien.

	8. Jan.	9. Jan.
Glasgow, 9. Januar. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	46 Sh. 8 D.	46 Sh. 10½ D.

Leipzig, 9. Januar. **Kammzug-Terminmarkt.** [Original-Telegramm von Berger & Co. in Leipzig.] Juli 4,45 bez., August 4,45 bez., Tendenz: Schwach.

Antwerpen, 8. Januar. **Deutscher La Plata-Kammzug.** (Orig.-Telegramm von Joh. Dan. Fuhrmann.) Per Januar 5,40 Frcs., per September 5,47½ Frcs., per October 5,47½ Frcs., alles bez.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 9. Januar. [Amtliche Schluss-Course.] Still.

Cours vom	8.	9.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult	92 70	92 75
Gotthard-Bahn ult.	162 40	163 25
Lübeck-Büchen	168 25	168 75
Mainz-Ludwigshaf.	118 10	117 50
Marienburger	59 50	60 25
Mittelmeerbahn	102 70	104 20
Ostpreuss. St.-Act.	85 75	86 25
Warschau-Wien	230 50	— —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	55 25	55 25
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	106 25	106 90
do. Wechslerbank	105 25	105 25
Deutsche Bank	162 75	162 10
Disc.-Command. ult.	215 90	215 75
Oest. Cred.-Anst. ult.	175 25	175 —
Schles. Bankverein	123 90	124 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	124 25	125 25
Bismarckhütte	166 —	167 50
Bochum. Gussstahl.	148 90	148 70
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	171 —	170 80
do. Pferdebahn	134 80	135 —
do. verein. Oelfabr.	101 90	101 90
Donnersmarckhütte	89 —	89 —
Dortm. Union St.-Pr.	86 40	86 50
Erdmannsdrf. Spinn.	92 70	92 70
Flöther Maschinenb.	111 —	110 25
Fraust. Zuckerfabrik	106 50	104 —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	168 70	169 90
Hofm. Waggonfabrik	166 —	165 —
Kattowitz. Bergb.-A.	129 50	130 25
Kramsta Leinen-Ind.	127 50	129 50
Laurahütte	142 90	142 40
Märkisch-Westfäl.	263 70	263 80
NobelDyn. Tr.-C. ult.	164 —	163 50
Nordd. Lloyd ult.	141 20	142 50
Obschl. Chamotte-F.	112 —	112 —
do. Eisb.-Bed.	89 80	89 90
do. Eisen-Ind.	156 —	155 20
do. Portl.-Cem.	110 —	112 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	104 —	104 25
Redenhütte St.-Pr.	83 20	82 40
Schlesischer Cement	135 50	135 —
do. Dampf.-Comp.	117 75	117 75
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	191 60	191 20
do. St.-Pr.-A.	192 —	190 60

Cours vom	8.	9.
Tarnowitzer Act.	— —	— —
do. St.-Pr.	72 —	71 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 80	106 50
do. do. 3½%	98 20	98 20
do. do. 3%	86 80	86 90
Preuss. 4% cons. Anl.	106 10	106 10
do. 3½% dto.	98 30	98 30
do. 3% dto.	86 90	86 90
do. Pr.-Anl. de 55	170 20	170 20
Posener Pfandbr. 4%	101 60	101 50
do. do. 3½%	96 75	96 75
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	98 —	97 90
do. Rentenbriefe	102 20	102 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	97 70
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	96 90	97 80
Italienische Rente	92 90	93 10
do. Eisenb.-Oblig.	57 40	57 60
Mexikaner 1890er	91 —	91 10
Oest. 4% Goldrente	95 90	95 70
do. 4⅕% Papierr.	80 50	80 50
do. 4⅕% Silberr.	80 50	80 50
do. 1860er Loose	127 50	128 —
Poln. 5% Pfandbr.	72 10	72 40
do. Liqu.-Pfandbr.	69 60	69 60
Rum. 5% amortisable	100 —	99 90
do. 4% von 1890	85 90	86 —
Russ. 1883er Rente	106 70	106 70
do. 1889er Anleihe	97 75	97 85
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	100 90	101 75
do. Orient-Anl. II.	77 10	77 70
Serb. amort. Rente	89 40	89 —
Türkische Anleihe	18 80	18 90
do. Loose	80 10	80 50
do. Tabaks-Actien	160 50	161 25
Ung. 4% Goldrente	91 70	91 75
do. Papierrente	89 50	89 80
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	177 75	177 65
Russ. Bankn. 100 SR.	238 25	238 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	169 05	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 35	— —
do. 1 „ 3 M.	20 22½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 60	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	177 45	177 50
do. 100 Fl. 2 M.	176 50	176 70
Warschau 100 SR 8 T.	237 65	237 75

Privat-Discont 3⅛%.

Berlin, 9. Januar. 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Verlauf matt; Schluss ein wenig fester, aber total geschäftslos.

Cours vom	8.	9.	Cours vom	8.	9.
Berl.Handelsges. ult.	161 50	161 25	Ostpr.Südb.-Act. ult.	85 87	86 50
Disc.-Command. ult.	216 12	215 87	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	86 37	86 25
Oesterr. Credit. . ult.	175 12	174 87	Franzosen . . . . . . ult.	110 12	109 50
Laurahütte . . . . . ult.	142 62	142 25	Galizier . . . . ult.	92 75	93 —
Warschau-Wien . ult.	230 25	230 —	Italiener . . . . ult.	92 75	93 —
Harpener . . . . . . ult.	198 50	197 37	Lombarden . . . . . ult.	59 50	59 50
Bochumer . . . . . ult.	148 50	148 25	Türkenloose . . . . ult.	80 50	80 25
Dresdner Bank. ult.	158 25	158 25	Donnersmarckh. ult.	89 25	89 25
Hibernia. . . . . . . ult.	197 50	196 25	Russ.Banknoten. ult.	237 75	238 25
Dux-Bodenbach. ult.	236 50	237 50	Ungar. Goldrente ult.	91 75	91 62
Gelsenkirchen . . ult.	179 87	179 25	Marienb.-Mlawka ult.	59 50	60 50

Berlin, 9. Januar. [Schlussbericht.]

Cours vom	8.	9.	Cours vom	8.	9.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl per 1000 Kg.		
Besser.			Besser.		
Januar	— —	— —	Januar	59 —	59 —
April-Mai	193 25	193 75	April-Mai	59 10	59 —
Mai-Juni	194 —	194 50			
Roggen p. 1000 Kg.			Spiritus		
Besser.			per 10 000 L.-pCt.		
Januar	175 50	176 50	Besser.		
April-Mai	168 25	168 50	Loco 70er	48 —	48 30
Mai-Juni	165 25	165 75	Januar-Febr. . 70er	47 70	48 20
Hafer per 1000 Kg.			April-Mai 70er	48 10	48 40
Januar.	141 25	— —	Juni-Juli 70er	48 70	49 —
April-Mai	140 25	141 25	Loco 50er	67 50	68 —

Stettin, 9. Januar. — Uhr — Min.

Cours vom	8.	9	Cours vom	8.	9.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl pr. 100 Kgr.		
Fester.			Unverändert.		
Januar	188 —	189 —	Januar	58 —	58 —
April-Mai	189 —	190 50	April-Mai	58 50	58 50
			Spiritus		
Roggen p. 1000 Kg.			pr. 10 000 L.-pCt.		
Fester.			Loco 50er	66 —	66 —
Januar	170 —	170 —	Loco 70er	46 60	46 50
April-Mai	165 50	166 —	Januar 70er	— —	— —
Petroleum loco . .	11 45	11 45	April-Mai . . . 70er	46 90	47 10

Wien, 9. Januar. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	8.	9.	Cours vom	8	9.
Credit-Actien . .	307 50	307 35	Marknoten	56 27	56 20
St.-Eis.-A.-Cert.	246 85	246 25	4% ung. Goldrente .	103 —	103 20
Lomb. Eisenb. .	133 25	132 65	Silberrente	90 70	90 75
Galizier	208 25	209 —	London	114 65	114 55
Napoleonsd'or .	9 10	9 08	Ungar. Papierrente .	100 90	100 90

Paris, 9. Januar. 3% Rente 95. 40. Neueste Anleihe 1877 104, 70. Italiener 92, 40. Staatsbahn 546 25. Lombarden —, —. Egypter 489, 37. Fest.

Paris, 9. Jan. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	8.	9.	Cours vom	8.	9.
3proc. Rente	95 30	95 40	Türken neue cons.	19 05	19 12
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose . . .	78 25	78 1/2
5proc. Anl. v. 1872	104 65	104 72	Goldrente, österr. . .	— —	— —
Ital. 5proc. Rente . .	92 22	92 47	do. ungar. . .	91 31	91 50
Oesterr. St.-E.-A. . .	546 25	545 —	Egypter	488 12	490 93
Lombard. Eisenb.A.	308 75	308 75	Compt. d'Esc. neue	637 50	— —

London, 9. Januar. Consols von 1889 96, 37. Russen Ser. II 8, —. Egypter 96, 50. Kalt.

London, 9. Januar. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platz discont 2 5/8 pCt. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. — Fest.

Cours vom	8.	9.	Cours vom	8.	9.
Consols	96 1/4	96 1/2	Silberrente	78 —	78 —
Preussische Consols	104 —	104 —	Ungar. Goldr.	90 1/4	90 3/8
Ital. 5proc. Rente . . .	91 3/8	91 5/8	Berlin	20 60	— —
Lombarden	12 1/8	12 1/4	Hamburg	20 60	— —
4% Russ. II. Ser. 1889	98 —	98 —	Frankfurt a. M.	20 60	— —
Silber	— —	— —	Wien	11 62 1/2	— —
Türk. Anl., convert.	18 3/4	18 7/8	Paris	25 42 1/2	— —
Unificirte Egypter . .	96 3/8	96 7/8	Petersburg	27 7/16	— —

Frankfurt a. M., 9. Januar. Mittags. Credit-Actien 272, 12, Staatsbahn 219, 25. Galizier 185, 25. Ung. Goldrente 91, 70. Egypter 97, 30. Laurahütte 143, —. Fest.

Köln. 9. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —. per März 19, 60, per Mai 19, 80. — Roggen loco —. per März 17, 40, per Mai 16, 95. — Rüböl loco —, —, per Mai 60, 50, per October —. — Hafer per Frühjahr 15.

Hamburg. 9. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, 182—188. — Roggen ruhig, loco 180—190, russischer ruhig, loco 128—130. — Rüböl fester, loco 60. — Spiritus fest, per Januar 37, per Jan.-Febr. 36 1/2, per April-Mai 36 1/4, per Mai-Juni 36. — Wetter: Kalt.

Amsterdam, 9. Januar. [Getreidemarkt.] (Schluss-Bericht.) Weizen loco unverändert, per März 221, per Mai —. — Roggen loco geschäftslos, per März 154, per Mai 148. — Rüböl loco 32, per Mai 30 1/2, per Herbst 31.

Paris, 9. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per Januar 26, 70, per Februar 26, 80, per März-Juni 27, 10. per Mai-August 27, 10. — Mehl fest, per Januar 59, 90, per Februar 60, 00, per März-Juni 60, 20, per Mai-August 60, 00. — Rüböl fest, per Januar 66, 00, per Februar 66, 25, per März-Juni 67, 50, Mai-August 68, 00. — Spiritus behauptet, per Januar 37, 50, per Februar 38, 00, per Mai-August 40, 50, per September-December 39, 50. — Wetter: Kalt.

London, 9. Januar. [Getreideschluss.] Englischer Weizen eher theurer, fremder sehr fest, ruhig, Mais stetig, Bohnen, Erbsen fest, Mehl, Gerste anziehend, Hafer ca. 1 Schilling höher als die Vorwoche, russischer 1/4—1/2 höher. Fremde Zufuhren: Weizen 44 140, Gerste 10 220, Hafer 55 420. — Wetter: Frost.

Liverpool, 9. Januar. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 15 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 B. Steigend.

Abendbörsen.

Wien, 9. Januar. 5 Uhr 40 Min. Abends. Oesterr. Credit-Actien 306,85, Marknoten 56,22, 4proc. Ungar. Goldrente 103,25, Lombarden 132,50, Staatsbahn 246,25. Still.

Frankfurt a. M., 9. Januar, 6 Uhr 58 Min. Abends. Credit-Actien 271,87, Staatsbahn 219,—, Lombarden 116,75, Laura 141,90, Ungar. Goldrente —,—, Egypter 97,80, Türkenloose —,—, Mainzer 113,80, Gelsenkirchen —,—. — Ruhig.

Hamburg, 9. Januar, 8 Uhr 30 Min. Abends. Creditactien 271,70, Franzosen 547,50, Lombarden 293, Ostpreussen 82,20, Marienburger 56, 80, Lübeck-Büchener 164,80, Disconto-Gesellschaft 212, Laurahütte 141,20, Nobel Dynamit-Trust-Actien 155,50. — Rubelcours 238. — Tendenz: Still.

Statt jeder besonderen Mittheilung.

Die Verlobung ihrer Tochter **Rosamunde** mit Herrn **Salo Strumpfner** aus Apolda in Thüringen beehren sich ergebenst anzuzeigen

Louis Glücksmann und Frau
Henriette, geb. **Lion.**

Breslau, den 9. Januar 1891. [1083]

Rosamunde Glücksmann,
Salo Strumpfner,
Verlobte.

Breslau. Apolda i. Thüringen.

Als Neuvermählte empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Brasilien
Dr. med. Arthur Maylaender,
Cäcilie Maylaender,
geb. **Wittenhaus.** [1221]
Berlin und Rheydt, im Januar 1891.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden erfreut [1098]
Louis Cohn und Frau,
geb. **Schiftan,**
Breslau, den 9. Januar 1891.

Statt besonderer Anzeige.

Nach längerem Kranksein verschied gestern Nachmittag 4 Uhr unser heissgeliebter, herzensguter Gatte und Vater,

der Lackfabrikant
Josef May

im ehrenvollen Alter von 72 Jahren.

Im tiefsten Schmerze zeigen dies mit der Bitte um stille Theilnahme an

Marie May, geb. **Bodlaender.**
Martin May, als Sohn.

Breslau, den 9. Januar 1891. [1082]
Beerdigung: Sonntag Nachmittag 2 1/2 Uhr.
Trauerhaus: Graupenstr. 13.

Gestern Nacht endete der Tod die langen und schweren Leiden meines innig geliebten Sohnes, unseres theuren Bruders, Schwagers und Neffen

Hans Bernhardy

im vollendeten 26. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen zeigt dies an

Nanny Bernhardy, geb. **Böhm.**

Berlin, 8. Januar 1891. [2112]

Gottes Gnade erlöste heut, Vormittags 10 1/2 Uhr, unsern geliebten Gatten, Vater und Schwager, den Rechnungsrath a. D.

Carl Rhenisch,

durch sanften Tod von seinen langen Leiden im Alter von 65 Jahren. [1331]

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gr.-Lichterfelde, den 8. Januar 1891.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 10. Jan. 14. Vorstellung im 8. Achtel (orange) und 25. Bons-Vorstellung. Zum 1. Male: **„Der G'wissenswurm."** Bauernkomödie mit Gesang in 3 Acten von L. Anzengruber.

Sonntag, den 11. Januar. 15. Vorstellung im 1. Achtel (grün) und 26. Bons-Vorstellung. **„Carmen."** Oper mit Tanz in 4 Acten von G. Bizet. (Don José: Herr de Grach vom Königl. National-Theater in Pest als Gast.)

Nachmittags: Außer Abonnement. (Halbe Preise.) **„Max und Moritz."** Ein Bubenstück in 7 Streichen von L. Günther. Hierauf: **„Sonne und Erde."** Pantomimisches Ballet in 4 Bildern von F. Gaul und J. Haßreiter.

Heute, Sonnabend, den 10. Januar, Schluß des Bons-Verkaufs.

Lobe-Theater. 689

Sonnabend: **„Frau Venus."**
Sonntag. Nachmittag 4 Uhr: Ermäßigte Preise. **„Der Fall Clémenceau."**
Abends 7 1/4 Uhr: **„Frau Venus."**
Montag. **„Frau Venus."**

Thalia-Theater.

Sonntag, den 11. Jan. **„Arbeit."** Volks-Schauspiel in 4 Aufzügen von Henry Arthur Jones. Deutsch von Fr. W. Wulff.

Der Vorverkauf der Billets findet heute von 10—2 Uhr bei Hrn. L. A. Schlesinger, Ring 10/11 (Eingang Blücherplatz), statt. [680]

Residenz-Theater. 683

Sonnabend, Sonntag und Montag: **„Pension Schöller."** Vorher: **„Werbe-Offiziere."**

Verein für class. Musik.

(Lichtenberg's Piano-Magazin, Zwingerplatz 2, I.)

1) **J. Haydn,** Kaiserquartett.
2) **Stradella,** Kirchenarie (Graf Heinr. Pückler).
3) **Beethoven,** Claviersonate op. 109 (Graf **Carl Pückler**).
4) **Schubert,** „Der Wanderer", **Schumann,** „Fluthenr. Ebro".
5) **Schumann,** „Kreisleriana" (Nr. 2, 5, 6, 7 u. 8).

Anfang 7 1/4 Uhr. — Gastbillets (Mk. 1) in d. Musikalienhandlg. von **Offhaus,** Königsstr., u. **Lichtenberg** (C. Becher). [676]

Nächste Versammlung: Sonnabend, den 24. Januar.

Humboldtverein für Volksbildung.

1) Sonntag, den 11. Jan., Nachm. 5 Uhr, im Musiksaale der Universität: Vortrag des Herrn **Dr. phil. Habel: „Ueber die Entführung antiker Denkmäler aus Griechenland u. Italien.**

2) Montag, d. 12. Jan., Abds. 8 1/2 Uhr, im Saale des Hotels z. blauen Hirsch:

Monatsversammlung.

a. Vortrag des Gymnasiallehrers Hrn. **Dr. E. Fischer:** „Der preussisch-deutsche Einheitsgedanke und seine Hauptvertreter vor der Zeit seiner Erfüllung." b. Fragenbeantwortung.

Zeltgarten. 520

Auftreten von Gebrüder Morrelly, 3fache Reckkünstler, **Brothers Revelly,** musikalische Clowns, **Mr. Langslow u. Miss Clemence,** Drahtseil-Künstler, **Paula und Ludwig Tellheim,** Duettisten. **French-Truppe,** Velocipedisten, Salon-Humorist Herr **Mariot,** Herr **Fischer,** Fräul. **Kathi Odillon** und Frl. **Kasai Aranka.**
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 60 Pf.

Liebich's Etablissement.

4 Schwestern Franklin, Production an den römischen Ringen.
Vesuvio, italienisch. Herren-Gesangs-Quartett.
Zanfretta und Evans, musikalische Clowns.
Batty, Thierbändiger, mit seinem dressirten Bären.
Roberto Alfonso, Jongleur. [518]
Hans Pincelly, Gesangs-Komiker.
Isabella Carlini, mit ihren dressirten Hunden.
Anna Rieder, Tyrolienne.
Jeannette Manzoni, Drahtseilkünstlerin.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Tivoli.

Neumann-Bliemchen's Leipziger Sänger.
Heute Sonnabend:
Kein humorist. Abend.
Morgen Sonntag:
Humoristischer Abend.
Anfang 7 Uhr. [674]

Reelle Heirath!
Hotelier, Christ, 30 Jahr alt, angenehm und solide, **sucht** ein **vermögendes Fräulein** oder **Wittwe zur Gattin.** Offert. sub **U. 45** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [125]

Bekanntmachung.

In das Procurenregister ist unter Nr. 19 der Kaufmann **Ernst Wollner** zu Ohlau als Procurist für die unter Nr. 309 des Firmenregisters eingetragene Firma:

Fabrik zum Watt. W. Berliner

eingetragen. [667]

Ohlau, den 5. Januar 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Beschluß.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters **Gottlieb Slotty** zu Brieg wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [670]

Brieg, den 7. Januar 1891.

Königl. Amts-Gericht II.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 351 die Firma [671]

Bruno Freiherr von Steinaecker'sche Kohlenwerke und Pressteinfabrik consolid. Grube Kaiser Wilhelm zu Lichtenau i. Schles.

und als deren Inhaber **Freiherr Bruno von Steinaecker** zu Lauban heute eingetragen worden.

Lauban, den 3. Januar 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserm Gesellschaftsregister ist unter Nr. 4, woselbst die Actiengesellschaft

„Zuckerfabrik Fraustadt, Filiale Nenkersdorf“

vermerkt steht, Folgendes eingetragen worden: [666]

Der Rittergutsbesitzer **Hermann Düring** in Ober-Pritschen ist aus dem Vorstande ausgetreten und an Stelle desselben der Kaufmann **Richard Müller** aus Stettin vom Aufsichtsrathe in den Vorstand gewählt worden.

Beuthen a. Oder,
den 31. December 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In der Gerbermeister **Reinhold Milde**'schen Concurssache von Patschkau ist zur Beschlußfassung darüber, ob die dem Gemeinschuldner gehörige Besitzung Blatt Nr. 186 Vorstadt Patschkau — Gerberei — aus freier Hand verkauft, insbesondere ob zu dem vom Concursverwalter mit dem bisherigen Werkführer des **Milde** abzuschließenden Kaufvertrage um jene Besitzung für den Preis von 25 500 Mark die Genehmigung ertheilt werden soll, ein Termin auf

den 23. Januar cr., Vormittags 10 Uhr,

anberaumt. [669]

Patschkau, den 6. Januar 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter laufende Nr. 397 die Firma

Emanuel Bruck

zu Neustadt O/S. und als deren Inhaber der Kaufmann **Emanuel Bruck** in Neisse am 7. Januar 1891 eingetragen worden. [668]

Neustadt O/S., den 7. Jan. 1891.

Königliches Amts-Gericht.



Nachweis
der
in früheren Jahren geloosten und bis jetzt zur Einlösung nicht präsentirten
Warschau-Wiener Eisenbahn-Obligationen und der gewesenen Warschau-Bromberger Eisenbahn-Actien.

II. Serie zu 100 Thaler.

Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr
10343	1889	11867	1889	16651	1889	20578	1889	21414	1888	22200	1888	23873	1889
400	1889	12058	1888	17237	1889	953	1889	435	1888	244	1884	24295	1889
710	1885	293	1889	18144	1888	969	1889	452	1888	339	1888	546	1889
981	1889	14122	1888	674	1889	21024	1889	558	1889	742	1889	781	1888
11025	1888	813	1888	19159	1889	103	1889	951	1888	949	1889	24926	1889
641	1888	15773	1889	179	1889	198	1889	22043	1879	23254	1889	—	—
11793	1888	15919	1889	19531	1880	21346	1889	22171	1889	23434	1889	—	—

II. Serie zu 500 Thaler.

Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr
3706—3710	1886	4366—4370	1888	7391—7395	1889	—	—
3981—3985	1888	5106—5110	1889	8051—8055	1888	—	—

III. Serie zu 100 Thaler.

Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr
16121	1889	18566	1887	20091	1889	23846	1889	26912	1888	30708	1889	34041	1889
408	1888	733	1888	328	1889	24290	1888	967	1889	31386	1881	108	1889
653	1889	735	1889	375	1889	338	1889	27564	1889	441	1888	913	1889
805	1889	863	1887	650	1889	25287	1886	582	1880	498	1889	34923	1889
851	1884	19138	1888	726	1887	557	1889	28019	1589	32209	1885	—	—
905	1886	161	1889	21255	1888	601	1889	243	1888	488	1884	—	—
17265	1889	219	1889	415	1886	628	1888	455	1887	566	1888	—	—
458	1889	361	1886	853	1887	717	1882	648	1888	33026	1886	—	—
500	1888	469	1889	22695	1889	26440	1889	771	1889	140	1888	—	—
512	1888	546	1884	754	1888	450	1886	29305	1889	690	1889	—	—
751	1888	919	1889	886	1888	553	1889	463	1889	693	1884	—	—
18192	1889	20040	1888	23057	1888	708	1888	528	1888	922	1889	—	—
18526	1888	20060	1887	23109	1887	26791	1888	29622	1885	33984	1885	—	—

III. Serie zu 500 Thaler.

Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr
1931—1935	1889	8521— 8525	1889	13291—13295	1888	15526—15530	1889
4076—4080	1889	10246—10250	1889	13761—13765	1889	—	—
7771—7775	1889	13286—13290	1885	15126—15130	1889	—	—

IV. Serie zu 100 Thaler.

Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr
36152	1884	38388	1889	40415	1889	42657	1888	44576	1889	49879	1889	53541	1888
427	1889	757	1888	471	1886	782	1889	872	1889	887	1889	695	1889
969	1889	965	1889	934	1885	812	1888	45443	1889	50826	1889	53744	1886
37040	1889	39011	1889	41073	1887	43001	1888	46629	1889	834	1883	—	—
200	1886	887	1889	421	1889	154	1886	47643	1887	51915	1889	—	—
221	1888	922	1889	882	1889	155	1885	680	1889	52477	1888	—	—
255	1889	976	1889	939	1888	374	1889	762	1889	507	1889	—	—
595	1887	40101	1887	42047	1889	473	1889	957	1889	771	1889	—	—
998	1887	128	1889	246	1889	710	1884	48087	1889	889	1881	—	—
38068	1886	135	1889	261	1886	44171	1887	379	1888	53218	1888	—	—
087	1888	361	1889	585	1884	342	1889	787	1888	305	1888	—	—
38178	1889	40412	1883	42645	1887	44362	1889	49403	1887	53398	1883	—	—

IV. Serie zu 500 Thaler.

Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr
851— 855	1888	13171—13175	1887	22831—22835	1886	34476—34480	1888
2936— 2940	1889	13286—13290	1884	23321—23325	1889	35316—35320	1886
3196— 3200	1889	15626—15630	1889	23731—23735	1888	—	—
4146— 4150	1884	17871—17875	1889	24801—24805	1888	—	—
8261— 8265	1889	19911—19915	1889	28076—28080	1888	—	—
11726—11730	1886	20491—20495	1887	29456—29460	1889	—	—
11986—11990	1889	20841—20845	1889	31691—31695	1888	—	—

V. Serie zu 100 Thaler.

Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr
23947	1888	24945	1889	27432	1888	28449	1887	30575	1889	32061	1888	32888	1887
24233	1889	25373	1886	568	1888	29386	1888	31100	1889	260	1888	33619	1889
367	1889	27317	1888	726	1888	628	1889	269	1888	291	1885	767	1886
24577	1888	27348	1889	27967	1889	29967	1888	31373	1889	32740	1887	34508	1888

V. Serie zu 500 Thaler.

Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr
726— 730	1889	8756— 8760	1887	12681—12685	1889	18326—18330	1886
7371—7375	1884	9506— 9510	1889	14071—14075	1888	—	—
7716—7720	1888	11406—11410	1887	14876—14880	1888	—	—

VI. Serie zu 300 Mark.

Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr
511	1888	4080	1889	5477	1886	6487	1889	7899	1889	11180	1889	—	—
1953	1889	180	1889	620	1888	688	1888	9410	1888	222	1889	—	—
2169	1889	304	1889	631	1887	888	1884	10108	1884	433	1889	—	—
588	1889	5096	1886	892	1885	7445	1889	221	1887	687	1888	—	—
3710	1889	5321	1887	6361	1889	7759	1887	11020	1882	11775	1889	—	—

VI. Serie zu 1500 Mark.

Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr
405	1885	1611	1889	1646	1888	3477	1887	4750	1889

VI. Serie zu 3000 Mark.
Nr. 1910 | Jahr 1889.

Warschau-Bromberger Actien.

Lit. A. zu 100 Rubel.

Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr
260	1882	4073	1886	8029	1886	11714	1889	13738	1889
1742	1884	5061	1889	9691	1888	11895	1888	14243	1886
2009	1883	6062	1886	11329	1886	12118	1889	14533	1888
2765	1889	6149	1888	11377	1889	12561	1888	—	—

Lit. B. zu 500 Rubel.

Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr	Nr.	Jahr
168	1886	3045	1886	4437	1889	6313	1886	9359	1886	9979	1889
2274	1888	3318	1889	5226	1889	7621	1889	9687	1888	—	—
2412	1886	4364	1889	5872	1886	8968	1889	9717	1884	—	—

Warschau, den 15. (27.) December 1890. [673]

Die Verwaltung der Warschau-Wiener Eisenbahn.

[374] Ueberall zu haben. Stets Knorr's Fabrikate verlangen.

Knorr's Suppen.

Warnung vor den auf Täuschung berechneten Nachahmungen. Bleiben die besten.

Hafermehl, Hafergrütze, Suppentafeln, Erbswurst, getrocknete Gemüse, Julienne.

Conservenfabrik C. H. Knorr, Heilbronn a/N.

Gerichtlicher Verkauf.

In der **Albrecht Fischer'schen Concurssache Vb. 72. 90.** hat die Gläubigerversammlung im Termin am 27. December 1890 beschlossen, die bestmöglichste Verwerthung des Waarenbestandes dem Verwalter zu überlassen.

Demgemäß offerirt der Unterzeichnete zunächst **die auf dem Lagerplatz bei Erhardt & Hüppe, Märkischestraße 16 lagernden** Waarenbestände zum freien Verkauf, und zwar **zusammen 335 Stück walzeiserne I Träger von Normal-Profil 8 bis 38** im Gesammtgewicht von **circa 34054 kgr**, ferner verschiedene Partien **Alteisen** im Gesammtgewicht **von 20755 kgr.** sowie etwa **24 500 kgr alte verzinkte Wellbleche.**

Kauflustige können diese Waarenpartien auf dem genannten Lagerplatz **Sonnabend, den 10. d. Mts.,** besichtigen.

Das Verzeichniß mit der gerichtlichen Taxe wird ein von mir an Ort und Stelle dazu Beauftragter von **Morgens 9 bis 12½ Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr vorzeigen.**

Kaufofferten sind in meinem Bureau **bis Montag, den 12. d. Mts., Nachmittag 4½ Uhr,** unter Beifügung einer Bietungscaution von 500 Mark abzugeben, woselbst um 5 Uhr dem Meistbietenden der Zuschlag, welcher vorbehalten bleibt, ertheilt werden wird. [681]

Breslau, den 9. Januar 1891.

Johann Adolph Schmidt,
Concursverwalter.

Ein größeres, gutgebautes Grundstück

in guter Lage mit **reellem Ueberschuß,** wird als **Capitalsanlage**

zu kaufen gesucht.

Offerten **direct von Besitzern** unter **P. 64** durch **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [160]

Für ein **Fabrik-Geschäft** wird ein

Theilnehmer

mit einer Einlage von **5—10000 M.** **gesucht.**

Näheres sub **Z. 49** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [140]

Ein Kaufmann möchte sich **mit 25—30,000 Mk.** per 1. Juli an einem soliden **Fabrikgeschäft betheiligen.** Offerten erbeten unt. **C. W. 125** Exped. der Bresl. Ztg.

Parfumerie-Fabrik sucht ein bei Coiffeuren und Drogisten gut eingeführten [672]

Agenten

für Breslau und Umgegend. Offerten erbeten unter **B. H. 3 postlagernd.**

Ein in nächster Nähe einer Kreisstadt zwischen 2 Bahnhöfen gelegenes

Bauergut

mit **frequenter Ziegelei** ist wegen Familienverhältnissen baldigst **zu verkaufen.** Dasselbe ist 60 Morgen groß und in vortrefflichem Culturzustande. Inventarium ist vollständig und in guter Beschaffenheit vorhanden. Besitzer ist auch geneigt, Ziegelei u. Gut getrennt zu verkaufen. — Bei der Ziegelei kann Acker u. Wiese nach Verlangen belassen werden. Das Lager an Thon und Lehm ist überreich auf mehrere Menschenalter vorhanden und von vorzüglicher Beschaffenheit. Absatzquellen auch für Thon reichlich vorhanden. Die Ziegelwaaren sind wegen ihres überaus guten Materials stets gesucht und von Baumeistern bevorzugt. Für Drainröhre auch stets Absatz. Ein Kasseler Ofen erst vor Jahren neu erbaut. [155]

Offerten zu richten an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** unter **H. 2224.**

Gasthof-Verkauf.

Erbtheilungshalber ist in **Giersdorf** (Riesengebirge), Ort mit bedeutendem Fremden-Verkehr, **ein Gasthof mit Gesellschaftsgarten,** mit oder auch ohne Inventar, **preiswerth zu verkaufen.** Jede weitere Auskunft ertheilt an Selbstkäufer bereitwilligst der Vormund Postagent **Scholz in Giersdorf,** Riesengebirge. [663]

Ein gangbares [104]

Fisch- u. Delicatessen-Geschäft

in einer der **größten Städte Norddeutschlands** ist anderer Unternehmungen wegen **sofort zu verkaufen.** Erforderl. **6—8000 Mk.**

Adr. unt. **H. 2152** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin.**

Geschäfts-Verkauf. [159]

In einer Provinzialstadt von 30 000 Einw. m. gr. Garnis. u. lebh. Grenzverkehr ist and. Unternehm. halb. ein altes, gut renomm. Manuf.- und Wäsche-Gesch. m. feinster Kundsch. pr. 1. März d. J. oder früher zu übernehm. Umsatz M. 80 000. Lager kann nach Uebereink. auf ein Minimum reducirt werden; Außenst. sind nicht zu übern. Selbstrefl. bel. Off. sub **J. O. 5728** a. **Rud. Mosse, Berlin** SW. einzusend.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine **Kindergärtn.,** gleichv. welche Rel., m. gut. Zgn. p. bald ges. d Fr. **Fanni Markt, Elisabethstr. 7, I.**

Zum baldigen Antritt wird eine **ältere jüd. Person** zur Führung eines bescheidenen Hausstandes und Erziehung von zwei Knaben in einer Provinzialstadt **gesucht.**

Offerten unter **L. L. 61** an die Exped. der Bresl. Ztg. [1081]

Ein ält. jüd. Fräulein, tüchtig im Haushalt und Küche, erfahren in Erz. von Kindern und Krankenpflege, sucht bald Stellung. Off. u. **M. K. 58** Exp. d. Bresl. Ztg.

Directrice.

Eine tüchtige Directrice für feinen Damenputz **findet per 1. Februar bei hohem Gehalt und freier Station dauerndes Engagement.** [601]

Ludwig Leiser, Thorn.

Eine im **Putzfach** gründlich erfahrene, tüchtige [664]

Directrice

wird per 15. Febr. event. 1. März zu engagiren **gesucht.**

Offerten sind an Herrn **Joseph Lomnitz, Schweidnitz,** zu richten.

---

1 tüchtige Verkäuferin

mos. Rel. sucht in einem Manufact.- od. Confections-Geschäft, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung. Gütige Offerten unter **Z. S. Beuthen OS. postlagernd.** [912]

Ein hiesiges feines Damen-Confections-Geschäft sucht tüchtige

Verkäuferinnen

mit guter Figur durch Frau **Fanni Markt, Elisabethstr. 7, I.**

Empf. perf. Köch., f. Stubenmädch., Mdch. f. A. **P. Grossmann,** Reußenoble 4.

Zum sofortigen Antritt wird ein gewandtes **Stubenmädchen** gesucht. Dieselbe muß in Handarbeiten geübt sein, schneidern können und gute Zeugnisse haben. Lohn 40 Thaler und freie Herreise.

Frau **Elisabeth Röhlich, Glashüttenwerke Rauscha bei Kohlfurt.** [686]

Gepr. **Lehrerin** mit gut. Zeugn wünscht Nachmittagsstell. od. einz. Std. Offerten sub **F. F. Postamt 6.**

Eine tücht. **Wirthsch.,** in ges. J., sucht, gest. auf gute Zeugn., per 1. April d. J. anderw. Stell. Off. **P. P. 150** postl. Postamt 7, Breslau.

Ein älterer Herr gebildeten Standes sucht für tägl. einige Nachm.-Stund. einen wissenschaftlich gebildeten

Gesellschafter

und Vorleser gegen anständ. Honorar. Meldungen an die Exped. der Bresl. Ztg. sub Chiffre **G. H. 62.** [1090]

Reisender

für eine

größ. Maschinenfabrik Oberschlesiens,

welche sich mit der Herstellung von Wagenachsen und Kleineisenzeug befaßt, wird **zum baldigen Antritt gesucht.** Nur solche christliche Bewerber **können berücksichtigt** werden, welche nachweislich in der **Eisenbranche bereits thätig waren** und möglichst die **preußischen Ostprovinzen,** sowie **Sachsen** schon **mit Erfolg bereist haben.** Einsendung von Zeugnißabschriften und Mittheilung der Gehaltsansprüche wird gewünscht unter **H. 2214** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.** [154]

Für eine alte, vorzüglich eingeführte, deutsche Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft werden für Schlesien sofort zwei tüchtige, mit der Branche vertraute Reisebeamte gegen festes Gehalt, Provision und Diäten zu engagiren gesucht.

Herren, welche in den besten Kreisen verkehren und Erfolge über ihre seitherige Thätigkeit aufzuweisen haben, werden gebeten, sich unter Chiffre R. B. an das Central-Annoncen-Bureau, Breslau, An der Magdalenenkirche 1, zu melden. — Discretion wird zugesichert. [1096]

Die Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

sucht für Schlesien zwei Inspectoren, von denen der Eine bewährter Fachmann sein muß, der Andere aber seine Qualification nur im Allgemeinen nachzuweisen braucht. Außer hinreichendem Gehalt und auskömmlichen Reisediäten werden auch Provisionsantheile gewährt, sowie langjähriges Zusammenwirken bezw. **Lebensstellung** in Aussicht genommen. [1080]

Schriftliche Offerten mit Referenzen und Nachweisen nimmt entgegen

Die Subdirection Breslau,

Ohlauerstraße 45.

Für ein umfangreiches Getreide-Geschäft auf dem Lande wird zum baldigen Antritt event. per 1. Februar ein junger Mann gesucht, welcher in der Branche firm, der doppelten Buchführung durchaus mächtig und im Verkehr mit der Landkundschaft gewandt sein muß. Offerten mit Angabe von Referenzen unter A. Z. 43 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [943]

Offene Stellen jed. Berufs überallhin. Fordere Jeder per Karte „**Stellen-Courier**", **Berlin-Westend**

Ein

junger Kaufmann

von 19 Jahren, welcher in zwei **ersten Colonialwaaren-Groß-Häusern** Leipzigs thätig war, **sucht,** da es ihm in seiner am 1. ds. angetretenen Stellung zur weiteren Ausbildung gänzlich fehlt, **sofort event. später Engagement als Buchhalter, Correspondent** ꝛc. Sprachkenntnisse, Ia.-Zeugnisse, sowie feinste Referenzen stehen zur Seite. Gefl. Offerten werden sub **A. Z. 100** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Glogau,** erbeten. [153]

Für mein **Specerei- und Destillations-Engros-Geschäft** suche ich einen **tüchtigen**

Commis

ohne Unterschied der Religion per 1. März od. April, welcher die einfache **Buchführung** versteht und eine schöne Handschrift besitzt. [158]

Beuthen OS.
Samson Eisner.

Für mein **Colonialwaaren- und Producten-Geschäft** suche ich per sofort einen gut empfohlenen [649]

Commis.

J. Königsfeld, Kobier OS.

Zum 15. Februar cr. **suchen wir** einen tüchtigen, **polnisch sprechenden** [85]

Commis,

welcher auch die Lohnungsreisen besorgen muß. (Gute Handschrift!)

Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen erbeten.

A. Lohmeyer & Co., Gleiwitz.

Gesucht wird für **eine Mühle in Oberschlesien** ein tüchtiger **Expedient und Lagerhalter** per 1. März. Bewerber haben einen Lebenslauf, Zeugnißabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station einzureichen unter **F. 124** Exped. der Bresl. Zeitung. Polnische Sprache erwünscht. [610]

Für ein größ. Manufacturwaaren-Geschäft der Provinz wird p. 1. Febr. ev. 1. März ein gewandter tüchtiger

Verkäufer

gesucht. Offerten mit Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen erbet. **A. Z. 200** postl. Hauptpostamt Breslau.

Für mein **Herren-Garderoben-Geschäft** wird ein

erster Verkäufer u. Decorateur,

Isr., bei hohem Gehalt **gesucht.**

Es wird nur auf eine erste Kraft gesehen und **steht demselben bei besonderer Tüchtigkeit in Aussicht, nach einigen Jahren eine Filiale zu erhalten.** [143]

N. Breitbarth, Karlsruhe (Baden).

Verkäufergesuch!

Für mein **Damenmäntel-Specialgeschäft** suche ich zum 1. Februar cr. einen durchaus **tüchtigen, selbstständigen Verkäufer** bei hohem Salair u. dauernder Stellung. [660]

J. Cohn jr., Kiel.

Für das **Comptoir** eines oberschlesischen Fabrikgeschäftes wird zum 1. März cr. oder auch früher **ein gewandter**

Comptoirist

mit schöner Handschrift **gesucht.**

Offerten unter **G. H. 111** an die Exped. der Bresl. Ztg. [480]

Ein prakt. Destillateur,

ohne Unterschied der Confession, mit schöner Handschrift, welcher sich auch besonders für kleinere Reisen eignet, wird zum Antritt per 1. März oder 1. April a. c. [115]

zu engagiren gesucht.

Näheres unter **H. 2184** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Für mein **Colonial-, Manufactur- und Herrengarderoben-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt oder per 1. Februar einen tüchtigen, ordentlichen [659]

jungen Mann,

der namentlich in den beiden letzteren Artikeln sehr erfahren sein muß.

Borsigwerk.
Henriette Friedlaender.

Für mein **Colonial- u. Schnittwaaren-Geschäft** suche ich per bald einen [625]

jungen Mann.

N. Seidler, Zaborze, Poremba.

Für mein **Herren-Confections-Maaßgeschäft suche** ich per ersten od. 15. Februar a. c. einen tüchtigen

jungen Mann,

der in dieser Branche bereits thätig war. Bevorzugt werden junge Leute, die sich für die Reise eignen.

M. Lux, Tarnowitz OS.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft, verbunden mit Destillation en gros & en détail,** suche ich zum **sofortigen Antritt** einen

jungen Mann,

der mit beiden Branchen vertraut sein muß. Kenntniß der polnischen Sprache erforderlich. [582]

L. Kaiser, Gleiwitz.

Junger Mann,

der in Oesterreich einige Zeit serv., der engl. Spr. mächtig ist, wünscht in e. Contor unterzukommen. Gen. Anträge u. **W. T. 63** Exp. Bresl. Ztg.

Für mein **Herren- und Damen-Confections-Geschäft suche** ich per sofort einen [157]

jungen Mann.

Photographie u. Zeugn. s. beizufüg.

H. Horn, Bautzen.

Ein Cantor, Schächter, Thora-Vorbeter, der zugleich **Religionslehrer** und deutscher Unterthan ist, wird mit einem Gehalt von **1080 Mark** jährlich, nebst Nebeneinkommen, zum **1. April cr.** für hiesige Gemeinde **gesucht.** [675]

Offerten mit Zeugnißabschr. u. Ang. d. Alters sind zu richten an d. Vorsitzenden des Vorstandes.

A. Grossmann in Hultschin OS.

Stenograph

für Morgens 8—10 Uhr u. Abends nach 6 oder 7 Uhr **gesucht.** Meldungen unter Chiffre **S. M. 127** an die Exped. der Bresl. Ztg. [128]

Gesucht wird für ein hiesiges **Versicherungs-Geschäft** ein

Beamter 109

mit **schöner Handschrift** und mit **Vorbildung im Feuerversicherungsfach.** Offerten unter **A. 1** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erb.

Für ein **oberschlesisches** Mühlen-Etablissement wird zum baldigen Antritt ein mit der neuesten Müllerei und dem Maschinenwesen vollständig vertrauter praktischer [6924]

Obermüller

gesucht. Gef. Offerten unter Beifügung der Zeugnißabschriften sub **A. Z. 195** Exped. der Bresl. Ztg.

Einen tüchtigen, unverheiratheten

Zuschneider

suchen [1079]

Posen. Gebr. Praeger, Herren-Confection.

Ein tüchtiger, energischer

Maschinenmeister

der die Wartung von Compound- u. elektr. Maschinen gründlich versteht, findet bei hohem Gehalt, freier Wohnung ꝛc. ꝛc. **per bald oder 1. April** a. c. **dauernde Stellung.** [145]

Abschriften von Zeugnissen sind einzusenden sub G. 56 an Rudolf Mosse in Breslau.

Für meine **Lederhandlung** suche einen kräftigen [1086]

Lehrling

bei freier Station.

Leopold Bloch, Bernstadt i. Schl.

Für mein **Manufactur-Waaren-, Damen-Confection und Herren-Garderoben-Geschäft** suche

1 Lehrling

und

1 Volontair,

gleichviel welcher **Confession,** zum **sofortigen Antritt.** [662]

S. Königsberger, Wohlau, Mittelschlesien.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Möbl. Zim. mit od. ohne Pens., läng. o. kürz. Z., **Forckenbeckst. 12,** hpt.

Eine Wohnung

(7 Zimmer, Küche, Mädchengelaß und Beigelaß), parterre bis 2. Etg., in der Nähe seiner jetzigen, per ersten Juli cr. für 1800 Mark p. a. **sucht San.-Rath Dr. Schmiedel.**

Palmstraße 18

ist eine **Wohnung** im 2. Stock, bestehend aus 2 Vorderzimmern, Cabinet, Küche, Mädchenzimmer, nebst Zubehör **zu vermiethen** vom **1. April 1891** ab. [627]

Feldstraße 16

(Ecke Klosterstraße)

ist das größere **Hochpart.,** 4 Zimmer, Badeeinrichtung ꝛc., per April cr. **zu vermiethen.** Näh. 1. Etage links.

NB.: Im **Seitenhause** 1 kl. Wohn. f. 200 M., sow. **1 Lagerkeller z. v.**

Höfchenstr. 8,

dicht am Museumsplatz, ist eine Wohnung im **2. Stock** von drei Zimmern, Cabinet, Küche, nebst Beigelaß, **zu vermiethen.** [1085]

Museumsplatz 9

sehr schöne große Wohnung zu verm.

Kaiser Wilhelmstr. 10,

eine **Wohnung,** bestehend aus sieben Zimmern und Zubehör, mit Gartenbenutzung, für **1650 Mk.** bald **zu vermiethen.** In ders. Etage eine zweite Wohnung, best. aus 5 großen Zimmern und Zubehör, mit Gartenbenutzung, für **1400 Mark.** [684]

Näheres in der **zweiten Etage.**

Laden,

beste Lage, beliebig zu vergrößern, für Engros-Geschäfte, zu vermiethen. Offerten sub **H. 2171** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Große herrschaftliche Wohnungen Gartenstraße 29a,

Hochpart. (850 Thlr.), 2. Stock (950 Thlr.), völlig ren., bald od. 1. April z. verm. 1005

Telegraphische Witterungsberichte vom 9. Januar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	762	3	W 1	wolkig.	
Aberdeen	762	—2	W 1	heiter.	
Christansund..	760	—3	OSO 4	wolkenlos.	
Kopenhagen ..	765	—6	WNW 2	Nebel.	
Stockholm	762	—3	still	Nebel.	
Haparanda	762	—9	S 4	Schnee.	
Petersburg....	772	—12	SO 3	bedeckt.	
Moskau.......	782	—27	O 1	Nebel.	
Cork, Queenst.	762	3	N 3	heiter.	
Cherbourg	762	0	SSW 4	heiter.	
Helder	766	—4	S 1	Nebel.	
Sylt	765	—8	SSW 1	Nebel.	
Hamburg	766	—11	NW 1	Nebel.	Rauhfrost.
Swinemünde ..	765	—11	WSW 1	Dunst.	
Neufahrwasser	762	—5	W 1	Schnee.	
Memel........	762	—3	SO 3	bedeckt.	
Paris	765	—11	NO 1	h. bedeckt.	
Münster	766	—7	N 1	bedeckt.	
Karlsruhe.....	765	—7	NO 3	bedeckt.	
Wiesbaden....	766	—11	still	bedeckt.	Schnee.
München	762	—12	NW 3	Schnee.	
Chemnitz	767	—11	SSW 1	Nebel.	
Berlin	766	—12	NW 4	bedeckt.	Reif.
Wien.........	762	—7	WNW 3	Schnee.	
Breslau.......	763	—10	NW 2	bedeckt.	
Isle d'Aix	762	—3	O 1	wolkenlos.	
Nizza	754	—1	ONO 4	h. bedeckt.	
Triest	752	1	ONO 6	Dunst.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Maximum von 765 mm liegt über Nord-Central-Europa, ein Minimum unter 749 über Süd-Italien. Bei schwacher Luftbewegung aus verschiedener Richtung und stellenweise dichten Schneefällen dauert in Deutschland das kalte, trübe Wetter fort; auch in Frankreich herrscht strenge Kälte, dagegen in Oesterreich-Ungarn, ausser in den nordwestlichen Gebietstheilen, ist Thauwetter eingetreten. Auf den britischen Inseln ist das Barometer wieder ziemlich stark gestiegen, so dass eine Aenderung der Witterung noch nicht erwartet werden dürfte.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.